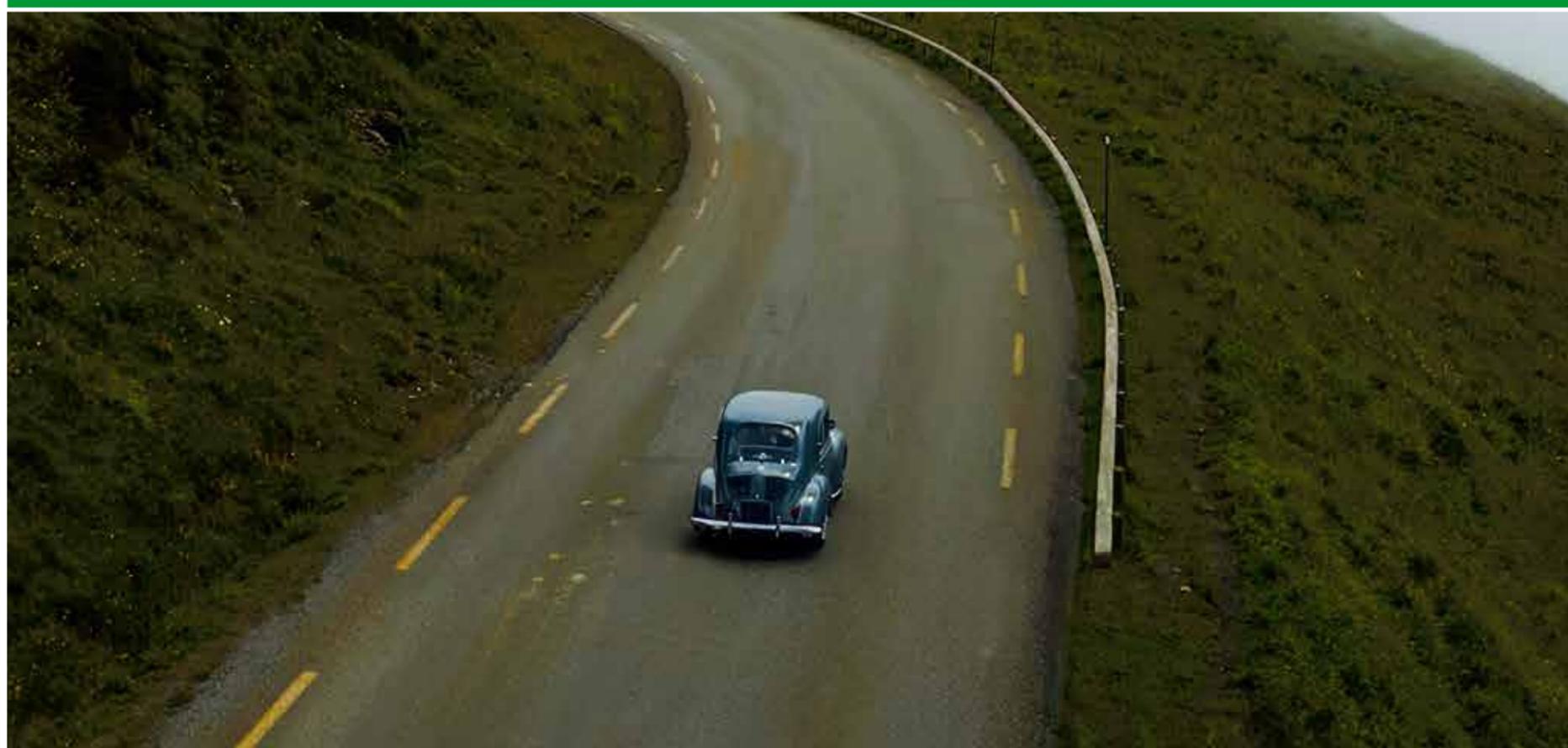


# 60 JAHRE ACSI

EINE REISE DURCH SECHZIG JAHRE CAMPINGGESCHICHTE



#### Die Geschichte von 60 Jahren ACSI

So wurde ACSI zum Campingspezialisten Europas.

► Mehr dazu auf **Seite 4-15**

#### Camping damals und heute

Wie sah Camping in den 1960er-Jahren aus?

► Mehr dazu auf **Seite 16-19**

#### Jubiläumscampings

12 Porträts von Campingplätzen mit 60-jährigem Bestehen.

► Mehr dazu auf **Seite 20-31**

# ACSI startet Jubiläumsjahr mit

1965 veröffentlichte der Lehrer Ed van Reine unter dem Namen Auto Camper Service International (ACSI) seinen ersten Campingführer. Sechs Jahrzehnte später ist dieser zu einer unverzichtbaren Informationsquelle für Camper geworden, und ACSI ein zuverlässiger und etablierter Partner für Campingplätze in ganz Europa. Am Sonntag, dem 10. November 2024, eröffnete ACSI offiziell sein Jubiläumsjahr im Pathé-Kino in Ede. Über 1.500 Gäste wohnten der Premiere eines Films über die bewegte Unternehmensgeschichte bei und erlebten die Präsentation eines umfangreichen Jubiläumsbuches.

## 60 Jahre Campinggeschichte

In dieser besonders umfangreichen Jubiläumsbeilage wird nicht nur auf sechzig Jahre ACSI zurückgeblickt, sondern auch auf sechzig Jahre Campinggeschichte – zwei eng miteinander verknüpfte Entwicklungen. Als das Camping in den 1960er-Jahren einen Aufschwung erlebte, breitete auch ACSI seine Flügel über Europa aus. Das Ergebnis ist ein Unternehmen, das im Jahr 2025 nach wie vor im Zentrum der Campingwelt steht und ein verlässlicher Partner für Campingplätze und Camper gleichermaßen ist.

## Das Google des Campings

Der heutige Geschäftsführer Ramon van Reine – Sohn von Ed – blickt stolz auf den bisherigen Weg zurück. Denn auch wenn ACSI inzwischen eine führende Rolle einnimmt, war das nicht immer einfach. „Mein Vater führte das Unternehmen in den ersten Jahren in seiner Freizeit. Er war gutgläubig und wurde geschäftlich oft ausgenutzt. Mehrmals standen wir kurz vor dem Aus, aber mein Vater blieb stets positiv, richtete sich auf und nutzte jede neue Chance.“ Auch in neue Technologien wurde stets investiert: „Anfang der 1980er-Jahre war mein Vater einer der ersten in der Reisebranche, der Computer kaufte, und wir waren früh online aktiv. So blieben wir immer einen Schritt voraus. ACSI ist im analogen wie digitalen Bereich so etwas wie das Google des Campings geworden.“

## Geschlossene Schranke

Die Geschichte von ACSI beginnt im Sommer 1964, als der leidenschaftliche Camper Ed van Reine mit seiner Frau Suus, Sohn Ramon und Tochter Mirjam im blauen Renault 4CV in Richtung Costa Brava aufbricht. „Nach einer langen und anstrengenden Reise stießen wir auf mehreren Campingplätzen auf geschlossene Schranken mit dem Schild ‘completos’. Erst nach einigen Versuchen fanden wir einen Platz – aber das brachte meinen Vater auf die Idee: Warum kann man eigentlich keinen Stellplatz im Voraus reservieren?“

## Millionen Nutzer

Ed setzte seine Idee in die Tat um und begann noch im selben Urlaub mit dem Sammeln von Campingplatzdaten. Ein Jahr später erschien der erste ACSI-Ferienführer. Heute kontrollieren fast 400 Inspektoren jährlich rund 10.000 Campingplätze in ganz Europa. Die Informationen erscheinen in 14 Sprachen, die Führer erreichen eine Auflage von mehreren Hunderttausend



Die Familie van Reine (v.l.n.r.: Thierry, Sabine, Ramon und Rémy) vor einem Renault 4CV – dem gleichen Modell, mit dem Ed van Reine 1964 Richtung Costa Brava fuhr.



Oben: Empfang der Gäste im Pathé-Kino in Ede. Unten links und rechts: Vor dem Film gab es Gelegenheit, den Renault 4CV zu bestaunen und sich zu unterhalten.



# eigenem Buch und Film



Oben und unten rechts: Ein voll besetztes Pathé-Kino schaut die Premiere des Films Auf dem Weg zum Horizont. Unten links: Die Gäste konnten ein Exemplar des Jubiläumsbuchs mit nach Hause nehmen.



Exemplaren, die CampingCard ACSI hilft Campingplätzen, ihre Saison zu verlängern, die Websites zählen Millionen Besucher und die Apps werden von fast einer halben Million europäischer Camper genutzt.

## Pioniergeist

Nicht nur mit seinen grünen Campingführern war ACSI ein Pionier. In den Anfangsjahren organisierte Ed auch Gruppenreisen für die christliche Frauenzeitschrift Prinses, unter anderem nach Israel. „Während einer dieser Reisen brach der Jom-Kippur-Krieg aus und Ausländer sollten evakuiert werden – doch der mitreisende Pfarrer entschied anders: Die Gruppe solle Solidarität mit den Israelis zeigen. Der ‘Urlaub’ ging hinter der Front weiter“, erinnert sich Ramon. Damals war Ed auch einer der ersten, der Mobilheime vermietete, damit Leserinnen auch im eigenen Land Urlaub machen konnten. Und kurz vor dem Corona-Ausbruch versuchte ACSI, chinesischen Touristen das Campen näherzubringen, durch den Aufbau von Luxus-Glampingparks in China. Leider machte die Pandemie einen Strich durch die Rechnung – doch der Pioniergeist prägt das Unternehmen bis heute. ACSI organisiert heute Campingreisen, und in Südeuropa stehen zahlreiche eigene SunLodge-Chalets. Auch an die Zukunft ist gedacht. „Mit Thierry und Rémy steht bereits die dritte Van-Reine-Generation in den Startlöchern“, so Ramon.

## Buch und Film

Zum 60-jährigen Jubiläum wurde die Geschichte von ACSI auf besondere Weise festgehalten. Das Ergebnis: ein umfangreiches Jubiläumsbuch (in sechs Sprachen erhältlich) und ein eigener Film. Beide wurden am Sonntag, dem 10. November 2024, der Öffentlichkeit vorgestellt. Über 1.500 Gäste kamen dafür ins Pathé-Kino in Ede.

„Ein wunderschöner und besonderer Tag“, blickt Ramon zurück. „Das Buch gibt einen einzigartigen Einblick in die Unternehmensgeschichte, ist voll mit Geschichten, Anekdoten und Interviews mit Wegbegleitern. Der hochwertige Einband und die tollen Fotos machen es zu einem echten Sammlerstück, durch das ich immer wieder gerne blättere.“ Auch im Film kommen viele bekannte Gesichter zu Wort, und auf dokumentarische Weise wird auf die Geschichte zurückgeblendet. Außerdem steckt noch ein ganz besonderer Aspekt darin: „hat im Film unter Anderen Regie geführt. Es war viel Arbeit, aber wir sind alle sehr stolz auf das Ergebnis.“

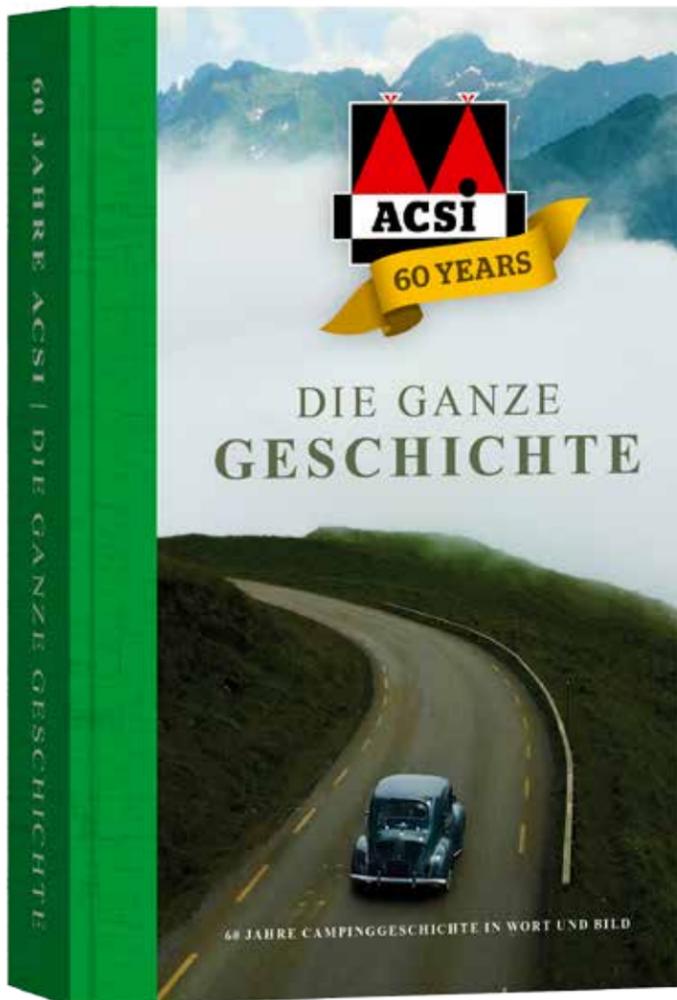


Noch kein Exemplar des Jubiläumsbuchs erhalten? Campingplätze, die demnächst Besuch von einem ACSI-Inspektor bekommen, erhalten ein Exemplar. Darin befindet sich ein QR-Code, mit dem Sie den Film ansehen können. Das Jubiläumsbuch ist außerdem im ACSI-Webshop erhältlich.

Die Macher des Films (v.l.n.r.: Rémy van Reine, Yanno Post, Freek Kat und Isis Bolder) werden von Ramon van Reine geehrt.

# Die Geschichte von 60 Jahren ACSI

ACSI feiert 60-jähriges Jubiläum. Was einst mit einem einfachen Campingführer von Gründer Ed van Reine begann, ist heute eine unverzichtbare Informationsquelle für Campingliebhaber und ein verlässlicher Partner für Campingplätze in ganz Europa. Die Geschichte von ACSI steckt voller Erlebnisse und Anekdoten. Diese wurden eigens für das Jubiläum in einem Buch und einem Film festgehalten. In dieser Jubiläumsbeilage gibt ACSI bereits einen kleinen Vorgeschmack.



## Die 60er-Jahre: Der Beginn von ACSI

ACSI wurde von Ed van Reine gegründet, dem Vater des heutigen Geschäftsführers Ramon van Reine. Ed war ein reiselustiger Rotterdamer, der in den fünfziger Jahren in die Betuwe zog. Im Dorf Andelst fand er eine Stelle als Lehrer sowie eine Wohnung. Später zog er mit seiner Frau Suus ins nahe gelegene Herveld.

Ein großer Vorteil des Lehrerberufs waren die langen Ferien – mit einem sechswöchigen Sommerurlaub als Höhepunkt. Ed und Suus fuhren in ihrem Renault 4CV gerne in den Süden Europas. Später kamen Sohn Ramon (1961) und Tochter Mirjam (1964) hinzu. Doch die van Reines waren nicht die Einzigen mit solchen Urlaubsplänen. Im Laufe der 60er-Jahre reisten immer mehr Menschen spontan durch Europa und campten – und auf den Campingplätzen wurde es zunehmend voller. Besonders auf den beliebten Familienplätzen an der Küste Südeuropas. Reservieren war damals noch nicht üblich, und so wuchs die Gefahr, keinen Platz mehr zu finden. Genau das geschah 1964, als Ed und seine Familie nach einer langen Fahrt am gewünschten Campingplatz

an der Costa Brava ankamen. Auf dem Schild stand: „Completo“. Erst einige Campingplätze weiter fanden sie endlich einen Platz.

Auf diesem Campingplatz traf Ed auch zwei Kollegen. Auch sie standen zunächst vor verschlossenen Schranken. Gemeinsam tauschten sie ihre Erfahrungen aus. Urlaub sollte doch entspannend sein – nicht voller Stress nach tagelanger Anreise, weil man nicht weiß, ob es noch Platz gibt. Warum konnte man nicht vorher einen Campingplatz aussuchen und reservieren?

Die Männer beschlossen, etwas zu ändern. Eine Organisation musste her, die diese Informationen erfasste und das Reservieren ermöglichte. Ein Service für Menschen, die mit dem Auto international verreisten. So wurde am Campingtisch der Auto Camper Service International geboren – kurz: damals noch A.C.S.I.

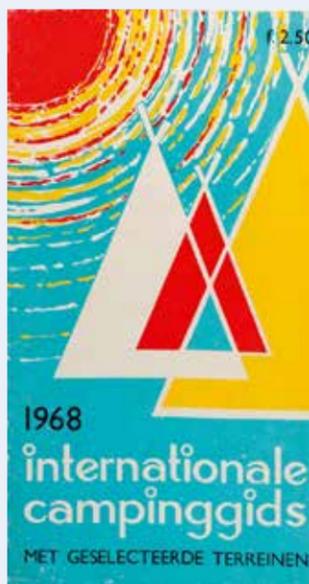
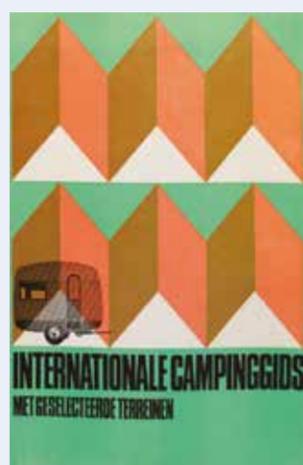
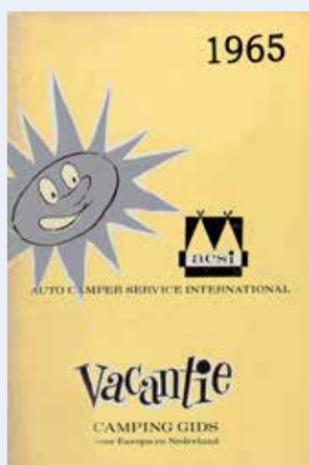
1964 wurden die ersten Campingplätze inspiziert und 1965 erschien der erste Führer. Der A.C.S.I. Ferienführer, von Ed selbst auf dem Dachboden seines Hauses im A5-Format gestencilt, enthielt Informationen zu

25 Campingplätzen in Spanien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden.

Der Campingführer war sehr gefragt – doch Reservierungen kamen nie zustande. Sehr zum Ärger seiner zwei Kollegen, die sich daraufhin aus dem Unternehmen zurückzogen. Ed machte weiter, sammelte mehr Informationen, vergrößerte die Zahl der Campingplätze und fügte Karten hinzu. Mit Hilfe begeisterter Lehrer-Kollegen wuchs das Inspektionsteam.

Obwohl Camper den Campingführer in Massen kauften, kam der Reservierungsservice nie wirklich zustande. Dafür zeigten immer mehr Campingplätze Interesse daran, sich im Campingführer zu präsentieren. So entstand das Anzeigemodell, und der Campingführer wurde zu einem Werbemedium – mit weiterhin Platz für kostenlose Einträge. Die Aussichten für ACSI waren inzwischen so vielversprechend, dass Ed den Mut fand, seine Stelle als Lehrer zu kündigen und sich ganz auf das Unternehmen zu konzentrieren.

*Reisen lag Ed im Blut. Mit siebzehn trampelte er nach Südfrankreich und meldete sich wochenlang nicht mehr bei seinen Eltern.*





### Die 70er-Jahre: Die ersten ACSI-Reisen

Ed war inzwischen ein recht erfahrener Europareisender und wurde daher in den siebziger Jahren von einer Bekannten aus dem Dorf kontaktiert. Sie arbeitete beim Verlag Kluwer und suchte für die Wochenzeitschrift Prinses eine Organisation, die Reisen für die Leserinnen organisieren konnte. Ed nahm die Herausforderung an und musste alle zwei Wochen eine neue Reise zusammenstellen, die über ACSI gebucht werden konnte. Es wurden Reisen nach Griechenland, zu den Hugonotten in Frankreich und zu den Oranierschlössern in Deutschland organisiert.

Die ACSI Prinses Reisen wurden ein großer Erfolg. Nach jeder Veröffentlichung saßen rund fünfzehn Mitarbeiter im Büro bereit, um alle Reservierungen entgegenzunehmen. Da die Reisen relativ teuer waren, wollte Prinses auch ein Angebot im Inland auf den Markt bringen – für die etwas kleinere Geldbörse. Das war der Moment, in dem Ed als Erster in Europa auf die Idee kam, Mobilheime zu vermieten.

Zu diesem Zweck pachtete er ein Gelände auf dem Campingplatz Boslust im niederländischen Rheeze (Provinz Overijssel). Dort wurden fünfzig BEKO-Mobilheime und zwei Sanitäreinrichtungen aufgestellt. Leider wurden diese später verkauft, um einen Konkurs zu vermeiden

(siehe Kasten Seite 6), aber mit dieser Idee war Ed seiner Zeit weit voraus. Heute ist die Vermietung von Mobilheimen in ganz Europa ein riesiges Geschäft.

Obwohl die Reisen sehr gut liefen, ging es der Wochenzeitschrift selbst schlechter. Der Schock war groß, als Ed in der Zeitung lesen musste, dass Prinses eingestellt wurde. Plötzlich gab es die Reisen nicht mehr, obwohl Verträge für kommende Fahrten bereits abgeschlossen waren. Und es kam noch schlimmer: Inzwischen organisierte ACSI auch Reisen für eine andere Wochenzeitschrift (Vorsten Vandaag). Doch ein Mitarbeiter von ACSI hatte das Reisekonzept gestohlen und unter eigenem Namen weitergeführt.

Im Überlebenskampf, der auf diese Rückschläge folgte, mussten Ed und ACSI kreativ sein. Das Reisekonzept wurde für verschiedene andere Parteien angeboten, es wurden Busreisen für Senioren initiiert, und es folgte eine Phase, in der ACSI aktiv Ferienhäuser in Dänemark und Jugoslawien vermietete. Der Anfang war oft vielversprechend und erfolgreich, aber am Ende scheiterten die Pläne oft. Nicht selten deshalb, weil Ed zu gutgläubig war und später von Partnern enttäuscht wurde, die mit seinen Ideen und Konzepten durchbrannten. Es war an der Zeit, mehr eigene Produkte auf den Markt zu bringen.

*In Zusammenarbeit mit der Wochenzeitschrift Prinses wurden die ACSI Prinses Reisen organisiert. Über Jahre hinweg waren diese Busreisen – inklusive ACSI-Hostessen – ein großer Erfolg.*



**JAT-Flop führt fast zum Bankrott**

Während der Prinses-Phase unternahm Ed auf Einladung eine Geschäftsreise nach Dubrovnik im ehemaligen Jugoslawien. Dies wurde ihm von der Verkaufsabteilung der Fluggesellschaft JAT (Jugoslovenski Aerotransport) vorgeschlagen. Sie flogen mit französischen Caravelle-Maschinen und behaupteten, es gäbe eine enorme Nachfrage nach Flügen nach Dubrovnik. Ed charterte daraufhin drei Flugzeuge. Das sah nach schnellem Gewinn aus – aber es kam anders. Nur 20 % der Plätze konnten mit Mühe verkauft werden. Durch kreative Lösungen wurde ein finanzieller Absturz verhindert, und die restlichen Tickets schenkte Ed Dorfbewohnern, die so zu ihrem allerersten Flugerlebnis kamen.



Ed und Suus van Reine bei der Ankunft in Dubrovnik.

**Mobilheime auf Camping Boslust vermieten**

Um Mobilheime an die Leserinnen der niederländischen Wochenzeitschrift Prinses vermieten zu können, pachtete Ed ein Gelände auf dem Campingplatz Boslust. Der Platz lag in Rheeze, nahe dem Ort Hardenberg in der Provinz Overijssel – ein wunderschön bewaldetes Gebiet an der Vechte, nahe dem Naherholungsgebiet De Oldemeijer, einem Naturbadesee mitten im Grünen.

Auf dem Platz wurden fünfzig BEKO-Mobilheime aufgestellt – für die damalige Zeit äußerst luxuriöse Modelle, hergestellt in den Niederlanden. Da in diesem Naturschutzgebiet kein Abwassersystem erlaubt war, verfügten die Mobilheime weder über fließendes Wasser noch über sanitäre Anlagen. Daher stellte Ed zwei Sanitärmodule auf – Mobilheime mit Duschen und Toiletten samt eigenem Wasseranschluss. Die Gäste mussten ihr Wasser zum Kaffeekochen oder Teebrühen in Kanistern selbst holen.

Auf dem nebenstehenden Bild ist die damalige Anzeige für die Vermietung dieser Mobilheime zu sehen.



## CARAVAN- VAKANTIE IN RHEEZE







**huurprijzen 1978**

PERIODE:	PRIJS PER WEEK:	INCLUSIEF:
25 MAART - 01 APRIL	f 150,00	Elektriciteit
01 APRIL - 08 APRIL	f 150,00	Omzetbelasting
08 APRIL - 15 APRIL	f 150,00	
15 APRIL - 22 APRIL	f 150,00	<u>EXCLUSIEF:</u>
22 APRIL - 29 APRIL	f 150,00	Campinggeld:
29 APRIL - 06 MEI	f 150,00	f 1,25 p.p.p.d.
06 MEI - 13 MEI	f 250,00	Gasverbruik:
13 MEI - 20 MEI	f 250,00	p. car. p. dag:
20 MEI - 27 MEI	f 250,00	apr. t/m mei:
27 MEI - 03 JUNI	f 250,00	f 3,50
03 JUNI - 10 JUNI	f 250,00	juni t/m aug.:
10 JUNI - 17 JUNI	f 250,00	f 2,50
17 JUNI - 24 JUNI	f 250,00	sept. t/m nov.:
24 JUNI - 01 JULI	f 350,00	f 3,50
01 JULI - 08 JULI	f 350,00	<u>BORGSTELLING:</u>
08 JULI - 15 JULI	f 350,00	f 100,00.
15 JULI - 22 JULI	f 350,00	
22 JULI - 29 JULI	f 350,00	
29 JULI - 05 AUG.	f 350,00	
05 AUG. - 12 AUG.	f 350,00	
12 AUG. - 19 AUG.	f 350,00	
19 AUG. - 26 AUG.	f 350,00	
26 AUG. - 02 SEPT.	f 350,00	
02 SEPT. - 09 SEPT.	f 250,00	
09 SEPT. - 16 SEPT.	f 150,00	
16 SEPT. - 23 SEPT.	f 150,00	
23 SEPT. - 30 SEPT.	f 150,00	
30 SEPT. - 07 OKT.	f 150,00	
07 OKT. - 14 OKT.	f 150,00	
14 OKT. - 21 OKT.	f 150,00	
21 OKT. - 28 OKT.	f 150,00	
28 OKT. - 04 NOV.	f 150,00	
04 NOV. - 11 NOV.	f 150,00	

WEEK Loopt van zaterdag 16.00 uur tot de volgende zaterdag 12.00 uur.

WEEKEND Loopt van vrijdag 16.00 uur tot de volgende maandag 12.00 uur.

*Elize und Ed bereiten gemeinsam eine der vielen Campingreisen vor. Die Route wird noch ganz „klassisch“ auf einer großen Landkarte geplant.*

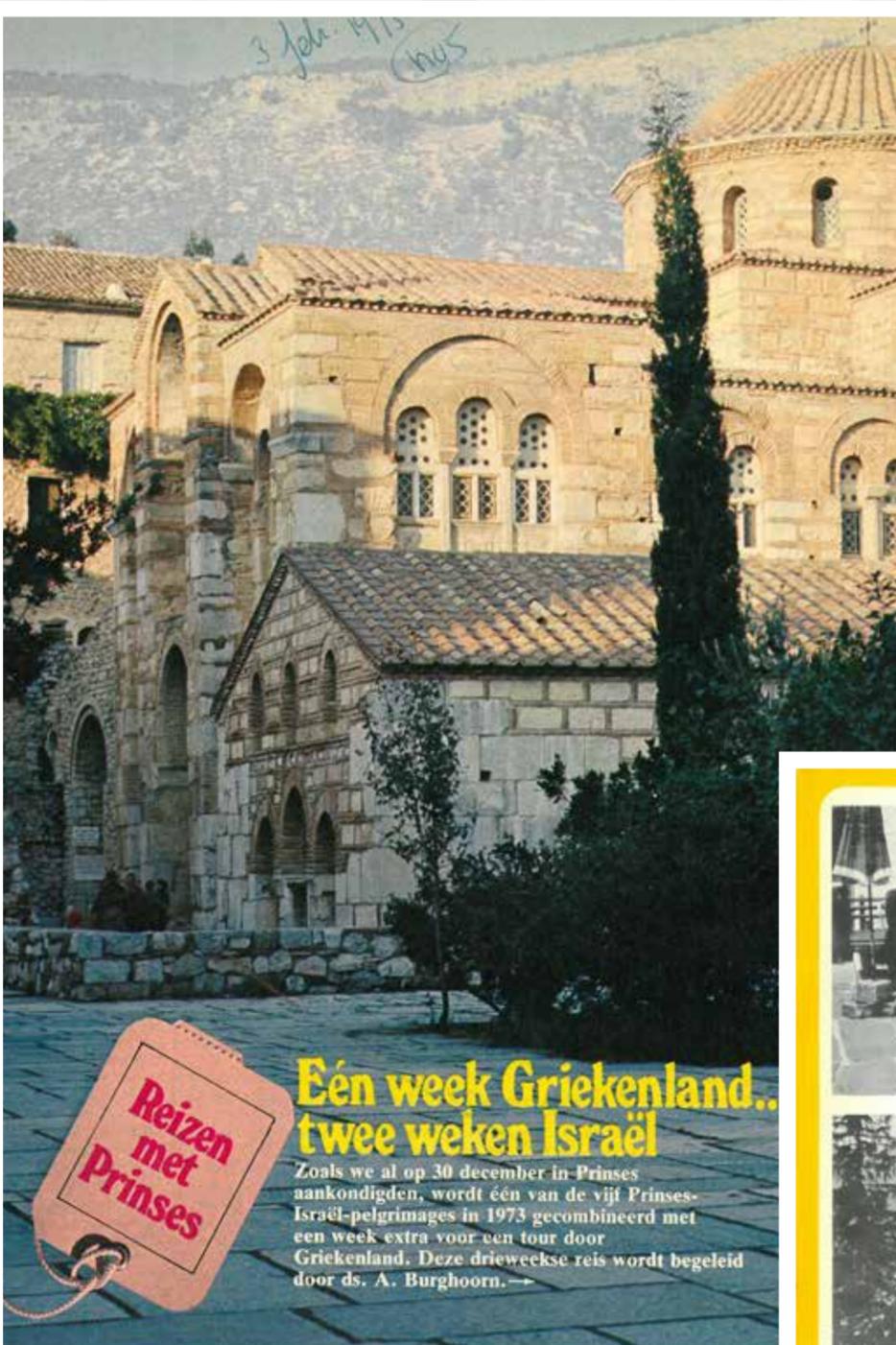


**Die 80er-Jahre:  
Eigene Campingreisen**

Das erste eigene Produkt, das neben dem Campingführer stand, war ACSI Campingreisen – zunächst unter dem Namen ACSI Caravan- und Wohnmobil-Rallyes bekannt. Dieses Produkt vereinte das Wissen über Campingplätze und das Campen mit der Erfahrung in der Organisation von Reisen. Das Grundkonzept hat sich über die Jahre kaum verändert: Camper können mit ihrem eigenen Wohnwagen oder Wohnmobil und unter Begleitung eines Reiseleiters die schönsten Orte Europas entdecken. Die Reiseroute, Zwischenstopps, Übernachtungsplätze und Ausflüge sind organisiert – und zwischendurch bleibt genügend Zeit für eigene Unternehmungen.

1985 wurde die erste Reise in die Provence und an die Riviera angeboten. Das Interesse war zunächst verhalten, doch das änderte sich mit der Einführung der VUT in den Niederlanden – einer Art Vorrubestand, der vielen vitalen Fünfzigjährigen plötzlich Zeit zum Reisen bescherte. Anfänglich war Ed noch stark in die Planung der Reisen eingebunden, doch mit der Zeit wurde er dabei immer öfter von Elize Franken unterstützt. Sie war 1973 zu ACSI gestoßen und wechselte nach kurzer Zeit in der Redaktion zur Reiseabteilung. Schließlich übernahm sie die Verantwortung für das Reiseangebot – eine Aufgabe, die sie bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 2024 erfüllte – nach 51 Jahren im Unternehmen.

*Das erste Programm der ACSI Caravan- und Wohnmobil-Rallyes*



**Reizen met Prinses**

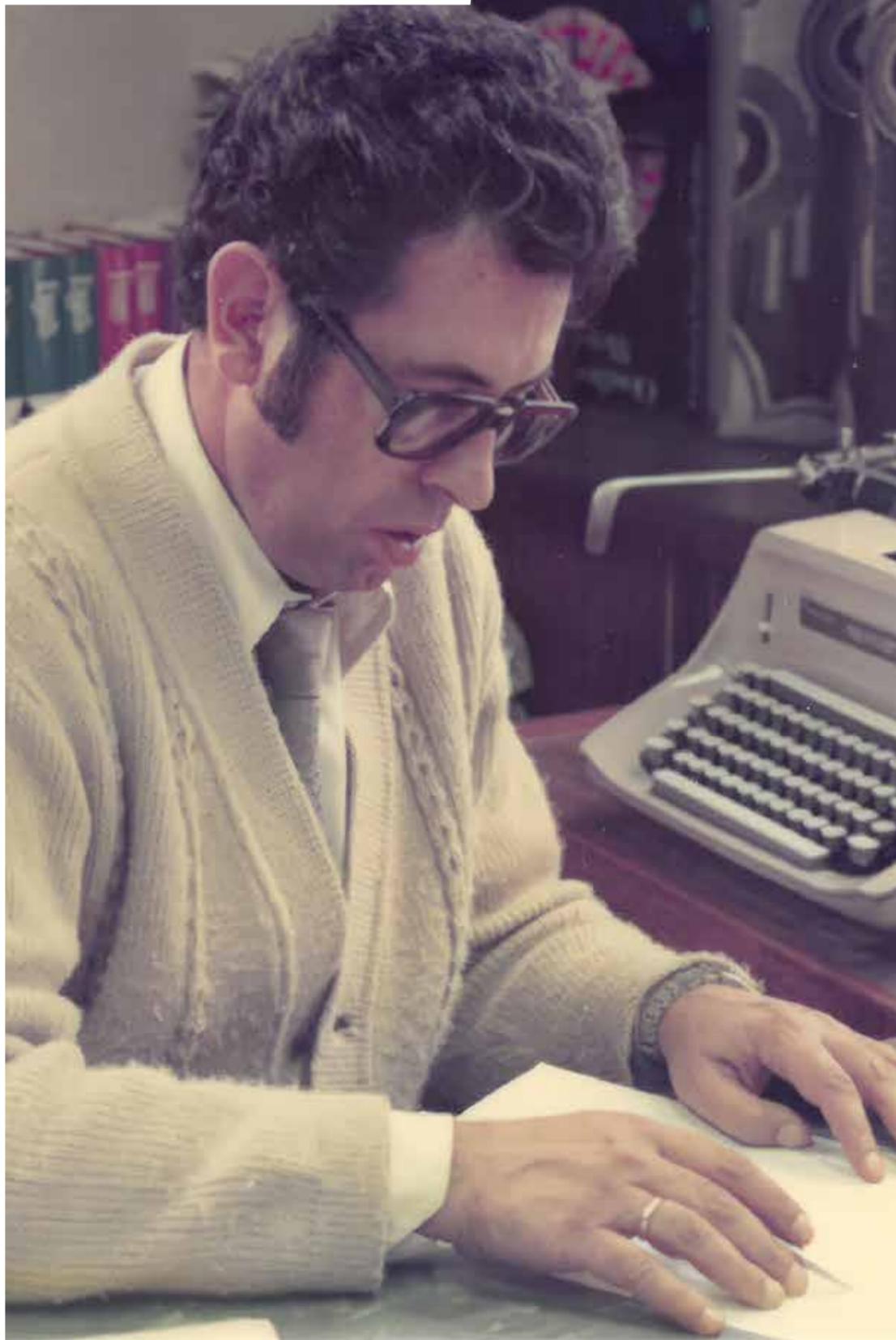
**Eén week Griekenland.. twee weken Israël**

Zoals we al op 30 december in Prinses aankondigden, wordt één van de vijf Prinses-Israël-pelgrimages in 1973 gecombineerd met een week extra voor een tour door Griekenland. Deze drieweekse reis wordt begeleid door ds. A. Burghoorn. →

**10-daagse busreis naar Gerlos Oostenrijk**

Wageningsestr. 39 - 08880-2055  
6671 DA Zetten

*Ed van Reine an seinem Schreibtisch – darauf eine alte Remington-Schreibmaschine.*



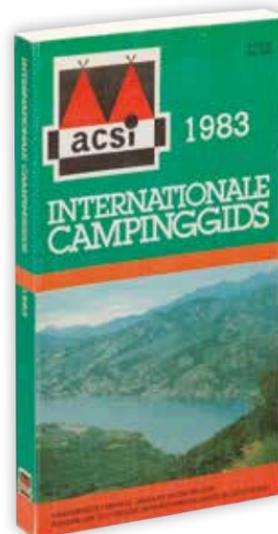
*Peter Dekker (links) und Ramon van Reine (rechts) in ihren frühen ACSI-Jahren*



### Die 80er-Jahre: Coup beim Campingführer

Während ACSI stark mit der Organisation von Reisen beschäftigt war, konnte Ed weniger Zeit in den Campingführer investieren. Deshalb entschied er sich, den Vertrieb an Interdijk auszulagern, wodurch der Titel in Interdijk A.C.S.I. Internationaler Campingführer geändert wurde. Der Campingführer wurde von einer eigenen Redaktion zusammengestellt, mit „Onkel Piet“ als Chefredakteur. Er war Ende der 60er-Jahre eingetreten und hatte die Rolle vom vorherigen Chefredakteur übernommen. Als es dem Unternehmen schlechter ging – nachdem die Wochenzeitschrift *Prinses* vom Kluwer-Verlag eingestellt wurde –, hatte Ed ihn bereits gewarnt, dass sein Arbeitsverhältnis bei ACSI wahrscheinlich enden würde.

Und so kam es leider auch. Was Ed jedoch nicht wusste: Der Chefredakteur arbeitete seit zwei Jahren heimlich an einem Coup. In dieser Zeit hatte er sämtliche Korrespondenz mit Inspektoren, Campingplätzen und anderen Partnern als „Direktor von ACSI“ unterzeichnet. Diese Parteien wussten daher nicht, dass er gar nicht der Geschäftsführer war. Er hatte diesen Spielraum erhalten, weil Ed ihm vertraute und sehr eingespannt war in die Reiseorganisation. zu sehr beschäftigt war. „Onkel Piet“ leitete de facto das



Campingführer-Projekt und war der Meinung, er habe jedes Recht, es zu übernehmen. Das hatte er Jahre zuvor bereits einmal mit Ed besprochen, aber dieser hatte abgelehnt. Danach setzte er seinen Plan heimlich doch in die Tat um. Ed bemerkte es, als Zahlungen von Agenten in Südeuropa – wie z. B. PEP, die in Italien die Anzeigenakquise auf Provisionsbasis organisierten – länger ausblieben. Das veranlasste ihn, sich selbst vor Ort ein Bild zu machen. Dort berichteten Mitarbeiter von PEP ihm, dass sie ihn noch nie gesehen hätten und „Onkel Piet“ für sie der Direktor von ACSI sei. ACSI konnte im letzten Moment gerettet werden, weil andere Agenten ihre Zahlungen vorzogen und so kurzfristig wieder Liquidität ins Unternehmen brachten.

Doch damit war das Drama noch nicht vorbei. Nach seiner Entlassung informierte „Onkel Piet“ umgehend das bestehende Inspektionsteam. Er teilte mit, dass er gemeinsam mit dem Verlag Kosmos aus Utrecht einen eigenen Campingführer namens Internationaler Campingwegweiser gestartet hatte – und suchte dafür noch Inspektoren. Von den 64 Inspektoren gingen 50 mit ihm mit und verbreiteten überall in Europa die Nachricht, dass ACSI insolvent sei – das war schließlich das, was sie von „Onkel Piet“ gehört hatten. Ed weigerte sich, aufzugeben und versammelte die verbliebenen Mitarbeiter und Inspektoren. In diesem Moment stieg auch sein Sohn Ramon bei ACSI ein. Gemeinsam machten sie weiter – unterstützt von 36 neu angeworbenen Inspektoren. Aber es war ein harter Kampf, denn die meisten Campingplatzbetreiber in Südeuropa glaubten fest daran, dass ACSI nicht mehr existiere. Einige Inspektoren wurden sogar fast von den Plätzen gejagt und verspottet. Dank enormer Ausdauer und Entschlossenheit gelang es, das Ruder herumzureißen. Und es war zugleich der Beginn einer neuen Ära für ACSI.



*Übergabe des Campingführers im Jahr 1994 mit v.l.n.r. Jan de Gier (Druckereileiter), Paul Kogels, Ed van Reine, Ramon van Reine, Meindert de Boer (Projektleiter der Druckerei) und Peter Dekker*

### Die neue Generation am Ruder

Ramon kam nach dem Coup nur widerwillig ins Unternehmen. Eigentlich hatte er sich eine Karriere im Pferdesport vorgenommen und schaffte ausgerechnet im Jahr des Coups den Durchbruch als internationaler Vielseitigkeitsreiter. Doch Ed forderte ihn auf, mitzuhelfen. „Hör mal, die Pferde müssen jetzt mal warten. Du hast jahrelang von der Firma gelebt, jetzt musst du mal ein paar Jahre ohne Gehalt mithelfen“, hielt er seinem Sohn vor. Ramon erkannte, wie ernst die Lage war, und war fest entschlossen, das Unrecht, das ACSI widerfahren war, wieder gutzumachen.

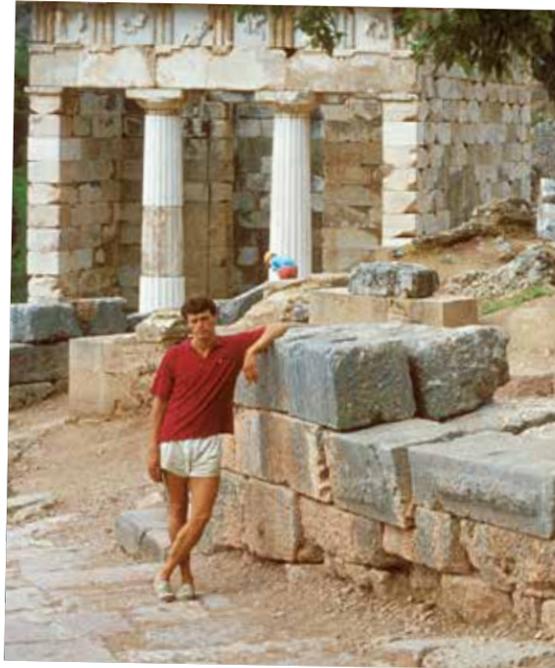
Ein weiterer Neuzugang im Unternehmen war Peter Dekker. Er kannte Ed und Ramon schon von klein auf – sie wohnten in derselben Straße, schräg gegenüber. Nach dem Schulabschluss musste Peter noch zum Militär, konnte aber in dieser Zeit bereits drei Tage pro Woche bei ACSI mithelfen. Seine erste Aufgabe war, gemeinsam mit Ed die Schäden an den Mobilheimen auf dem Campingplatz Boslust zu beseitigen, die durch einen Sturm entstanden waren. So entstand die erste Verbindung. Die Freundschaft zu Ramon war zunächst noch nicht besonders eng – das änderte sich, als Ed ihm vorschlug, für ein paar Wochen nach England zu fahren: Urlaub

machen und nebenbei Englisch lernen – gemeinsam mit Ramon. In der Anfangszeit konzentrierten sie sich vor allem auf das einzige verbliebene Produkt von ACSI: den ACSI Internationalen Campingführer. Ein neues Team wurde aufgebaut, und es gab viel zu tun. Gemeinsam waren sie oft unterwegs, um ACSI auf Messen zu präsentieren. Mit einem Toyota Land Cruiser und einem Pferdeanhänger für den Transport des Messestands fuhren sie quer durchs In- und Ausland. Häufig bauten sie den Stand gemeinsam auf, dann fuhr Peter zurück ins Büro, während Ramon auf der Messe blieb, um zusammen mit einem Inspektor den Campingführer zu verkaufen und die Marke ACSI bekannter zu machen.

Vor allem die Messen in Brüssel und Antwerpen waren lang – manchmal dauerten sie mit Auf- und Abbau bis zu neun Tage. Um Kosten zu sparen, mieteten sie einen alten Wohnwagen als Übernachtungsquartier. Zum Glück lohnte sich der Einsatz: Der Verkauf des Campingführers lief hervorragend. Peter spielte sonntags Fußball und kam nach dem Spiel mit dem Zug, um beim Abbau zu helfen. Da nicht alles auf einmal transportiert werden konnte, fuhr Ramon meist zwischendurch heim, um einmal auszuladen. Peter baute dann alleine weiter ab. Mit etwas Glück waren

sie dann gegen drei Uhr morgens zu Hause. Die beiden ergänzten sich von Anfang an hervorragend. Ramon war der kreative Kopf, zuständig für Kontakte und ein gutes Auge fürs Detail. Peter war der Zahlenmensch, zuständig für die finanzielle Kontrolle. Nach und nach wuchsen sie in das Unternehmen hinein. Ramon merkte, dass ihn die Arbeit viel mehr interessierte, als er erwartet hatte. Nach einem Jahr war er überzeugt, dass hier seine Leidenschaft lag – der Pferdesport würde eine geliebte Freizeitbeschäftigung bleiben. Auch Peter fand seinen Platz bei ACSI. Ed wusste, dass er gut mit Zahlen war und betriebswirtschaftliches Rechnen mochte. Sein Mentor in Sachen Buchhaltung wurde Jan Maters senior, der ihm die Feinheiten des Fachs beibrachte.

Ed begleitete die beiden weiterhin. Sein häufigster Ratschlag: „Am Anfang vor allem Fragen stellen und gut zuhören – besonders bei Leuten, die sich auskennen.“ Ramon und Peter nahmen sich diesen Rat zu Herzen, hörten viel auf die ACSI-Inspektoren, auf die Buchhalterfamilie Maters und auf alle Kontakte, die sie auf den Messen trafen. Dieses Wissen sollte ihnen in den kommenden Jahrzehnten sehr nützlich sein, um das stetig wachsende Unternehmen ACSI erfolgreich zu führen.





*Ed van Reine (Mitte, hintere Reihe) auf der Messe, flankiert von einer Gruppe spanischer Campingplatzbetreiber*



### Das Messeleben in den 80er- und 90er-Jahren

Die Messen waren für ACSI schon immer von großer Bedeutung. Sie waren der Ort, an dem viele Campingführer verkauft wurden, an dem man Kontakte knüpfte und pflegte – und an dem man wertvolle Erfahrungen sammelte.

In den 60er- und 70er-Jahren nutzte Ed die Messen, um den Bekanntheitsgrad von ACSI zu steigern und die ersten Campingführer zu verkaufen. In den 80er-Jahren wurden die Messen zur Bühne für die ersten ACSI-Erfahrungen von Ramon und Peter. Sie entwickelten dort eine ACSI-Partnerschaft, die bis heute sehr eng ist, und arbeiteten hart an der Wiederherstellung des Unternehmens. In den folgenden Jahrzehnten wurden die Messeauftritte immer größer – mit ganzen Partyabenden, perfekt organisiert mit Musik, gutem Wein und feinen Häppchen.

*Auf der Urlaubsmesse 2017 präsentierte ACSI seinen bislang größten Messestand – mit einer Fläche von 1.000 m<sup>2</sup>.*





### Die 80er- und 90er-Jahre: Einzug des Computers

Anfang der 80er-Jahre war Ed schnell davon überzeugt, dass Computer die Zukunft seien, und investierte 35.000 Gulden in PCs. Damals war das ein kleines Vermögen – eine Investition in IT, mit der im Unternehmen niemand Erfahrung hatte. Der damalige Systemadministrator Ruud van Loon erkannte, dass man mit Computern auch Programme schreiben konnte, die Abläufe vereinfachten – Programme, die alles verändern würden!

ACSI war einer der ersten Verlage, der mit Computern

arbeitete. Ed entwickelte ein ganz neues Redaktionskonzept, bei dem die Computer gezielt eingesetzt werden konnten. Das wichtigste war der Aufbau einer Datenbank, die Informationen miteinander verknüpfen konnte. Dafür musste jeder Campingplatz einen festen Code erhalten, der sowohl in der Redaktion als auch in der Verwaltung verwendet werden konnte.

Damals arbeiteten die Computer noch mit Diskettenlaufwerken. Nachdem Ruud gemeinsam mit Peter Programme geschrieben hatte, konnten alle Daten als Klartext auf Hunderte von

Disketten gespeichert werden. Diese Daten mussten anschließend in WordStar formatiert und auf den Seiten des Campingführers platziert werden. Die Seiten wurden dann mit einem Matrixdrucker auf Endlospapier ausgedruckt. Auf diesen Bögen zogen sie per Hand horizontale und vertikale Linien zwischen den Campingplatzeinträgen. Schwarz-Weiß-Fotos wurden anschließend in der Druckvorstufe gerastert und mit Bienenwachs auf den Seiten angebracht. Die Erstellung der Campingführer war ein äußerst sensibler Prozess – und mit dem Einzug des



Computers veränderten sich viele Arbeitsabläufe grundlegend. Ed nutzte den Computer, um Prozesse zu beschleunigen und zu verbessern. Er kaufte Computer, ohne eigene Kenntnisse zu haben – aber mit dem Bewusstsein, dass man bald nicht mehr ohne auskommen würde. Auch bei der CD-ROM, der DVD, dem Internet und später den Apps war ACSI Vorreiter. Nach einem Besuch bei Hallwag war Ramon fasziniert von Navigationssystemen. Der Direktor von Hallwag hatte eine der ersten Versionen in seinem BMW – und Ramon war sofort überzeugt: Das war die Zukunft. Es wäre ein großer Mehrwert, wenn man die Campingführer von ACSI mit Navigation ausstatten könnte. Eine Lösung wurde entwickelt, und der Führer erhielt eine CD-ROM als Beilage. Schon bald wurde die CD-ROM durch eine leistungsfähigere DVD ersetzt, auf der sogar kleine Videos abgespielt werden konnten. Dank dieser Produkte konnte ACSI ab dem Jahr 2000 stark in

Europa wachsen. Die CD-ROM mit integriertem Routenplaner war nämlich in vierzehn Sprachen erhältlich, was einen großen internationalen Markt eröffnete. Einige Jahre später wurden CD-ROMs und DVDs durch Apps ersetzt.

Auch beim Aufkommen des Internets war ACSI seiner Zeit voraus. Ein externer Partner, mit dem ACSI eng zusammenarbeitete, entwickelte die erste dynamische Camping-Website Europas in vier Sprachen: Eurocampings. Auf der Website konnte man bereits in Karten hineinzoomen und gezielt nach Ausstattungen, Zeiträumen, Ländern und Ortsnamen suchen. ACSI stellte sofort alle Informationen online – direkt in vier Sprachen – und fügte jedes Jahr zwei neue hinzu. Auch die Ausstattungsliste wird jedes Jahr aktualisiert. Noch heute kommen Punkte hinzu, die Menschen im Urlaub wichtig sind.

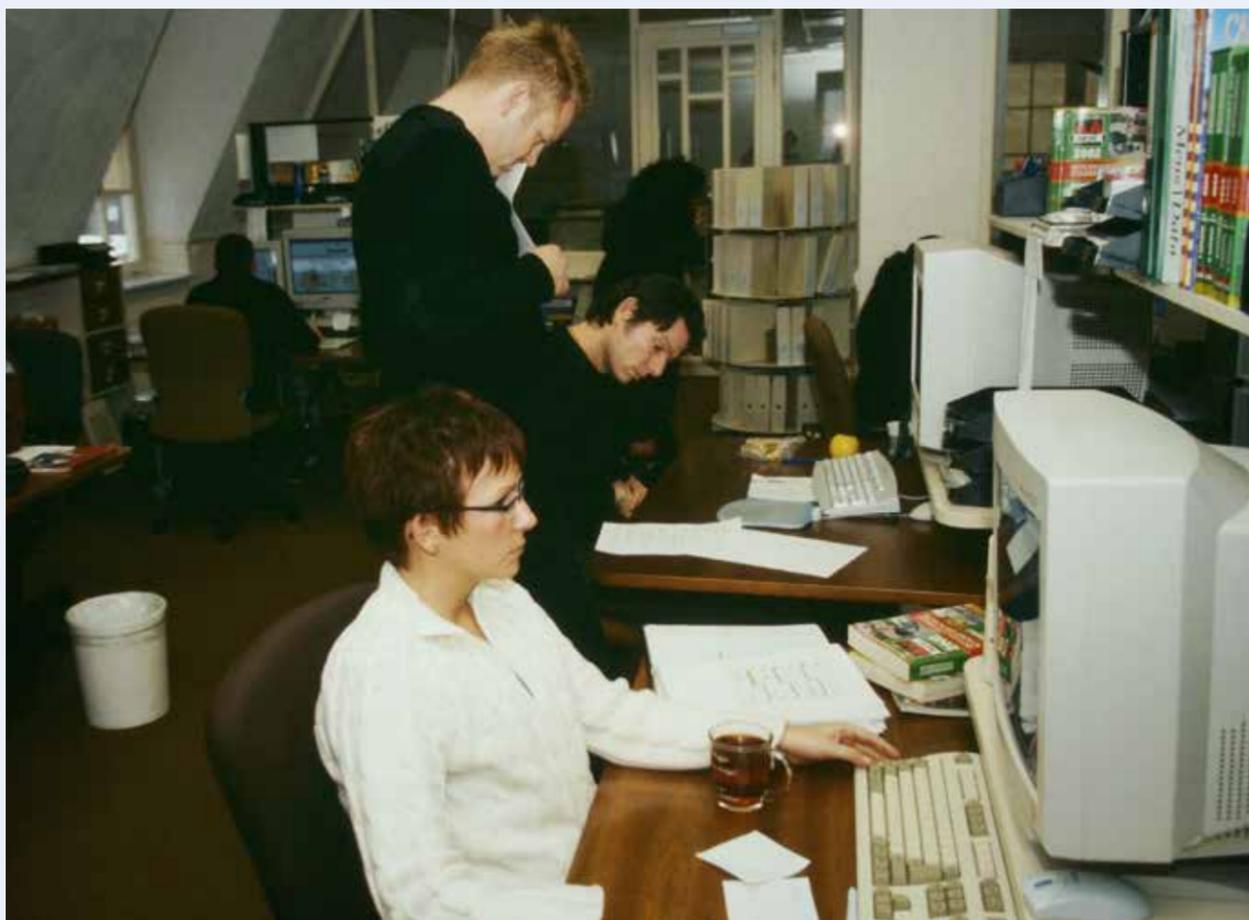


### Die 2000er-Jahre: Professionalisierung mit einem eigenen Studio

Um die Campingführer gestalten zu können, war ACSI lange Zeit von vielen externen Partnern abhängig. Nachdem eine Zusammenarbeit mit dem deutschen Moter Presse Stuttgart (MPS) begonnen hatte, wurde der Campingführer auch auf dem deutschen Markt veröffentlicht. Durch weitere solcher Kooperationen musste der Campingführer in mehrere Sprachen übersetzt werden. Es wurde Zeit für ein eigenes Studio, um die verschiedenen Sprachversionen selbst layouten zu können.

Für die Erstellung des niederländischen Campingführers hatte ACSI inzwischen eigene DTP-Mitarbeitende angestellt, zusätzlich standen über die Druckerei zwei weitere DTP-Kräfte zur Verfügung. Danach ging das Layout mit den farbigen Lithos an die Druckerei. Dank ihres digitalen Know-hows gelang es ACSI später, den gesamten Prepress-Prozess im eigenen Studio umzusetzen. Das Endprodukt war eine Diskette, die als Input an die Druckerei ging.

Mit dem eigenen Studio und immer mehr Kontakten in der Druckbranche konnte ein weiterer Traum verwirklicht werden: die Herausgabe eines eigenen Campingmagazins. Es entstand das ACSI FreeLife magazine – ein niederländischsprachiges Campingmagazin mit einer Startauflage von 40.000 Exemplaren.





### Von der alten Villa zum brandneuen Büro

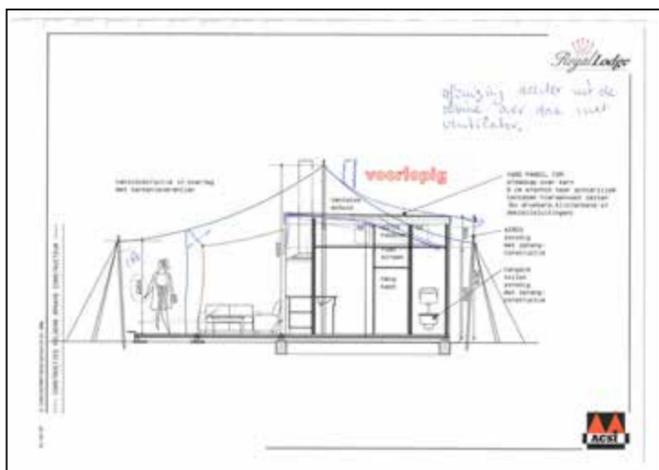
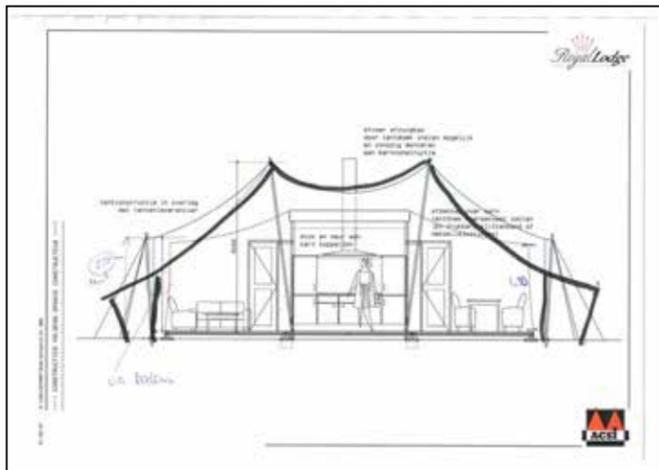
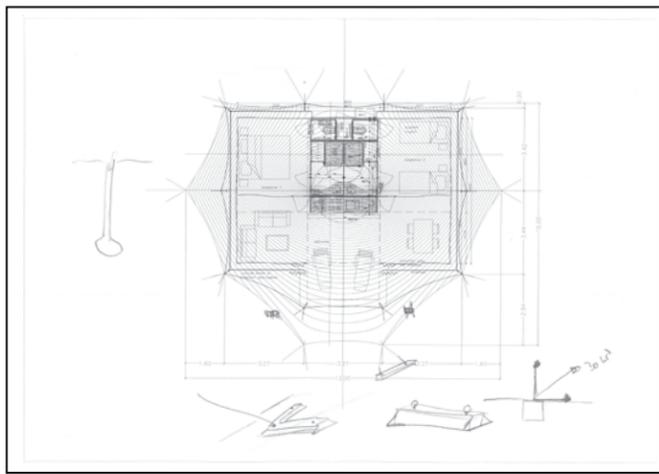
Mit dem neuen Studio wurde das weitere Wachstum von ACSI eingeläutet. Die Zahl der Mitarbeitenden stieg stetig – und damit auch der Platzbedarf. Als Ed mehr Raum für sein wachsendes Unternehmen benötigte, mietete er zunächst eine Etage in einer Villa aus dem 19. Jahrhundert in Zetten. Dort war ein Notar ansässig – und nach dessen Tod stellte sich heraus, dass Ed in seinem Testament bedacht worden war. Nach einigem Hin und Her mit anderen Erben konnte Ed das gesamte Gebäude zum Grundstückspreis erwerben – denn das Haus war völlig marode. In den folgenden neun Jahren wurde es innen und außen vollständig restauriert.

Die alte Villa wurde liebevoll instand gesetzt, und Ramon entwarf im Herzen des Gebäudes einen englischen Pub. Dieser wurde zum geselligen Mittelpunkt, an dem sich Kolleginnen und Kollegen trafen und ihre Pausen verbrachten. Blickfang war ein runder Sitzbereich mit gepolstertem grünem Leder im englischen Stil, eine Bar mit grüner Marmorplatte und schwere,

samtene Vorhänge aus Schottland. ACSI fühlte sich in dem englisch eingerichteten Gebäude in Zetten sehr wohl – aber man wuchs langsam aus dem Haus heraus. Mehr Platz wurde gebraucht – und der wurde im neuen Gebäude in Andelst an der A15 gefunden. Zunächst versuchten Ramon und Peter noch, das Nachbargebäude in Zetten zu kaufen, doch schließlich fiel die Entscheidung, auf dem Gewerbegebiet De Schalm in Andelst neu zu bauen. Es sollte ein Gebäude mit großem Empfangsbereich werden, sodass Veranstaltungen und Schulungen künftig im eigenen Haus stattfinden konnten. Dazu eine semi-professionelle Küche für das Catering großer Gruppen und ein Lager für das Fulfilment. Und das Gebäude sollte zukunftsicher geplant werden: Platz für 250 Arbeitsplätze – obwohl beim Umzug nur 64 Mitarbeitende mitkamen.

All das wurde in ein auffälliges äußeres Erscheinungsbild verpackt. Die Architektur war eine Anspielung auf die mediterranen Bauwerke des italienischen Stararchitekten Andrea Palladio aus dem 16. Jahrhundert. Ramon zeichnete das Gebäude selbst und setzte es mit Partnern um. 2006 wurde es feierlich von der Bürgermeisterin der Gemeinde Overbetuwe eröffnet. Auch Ramons Söhne Thierry und Rémy spielten eine besondere Rolle – sie durften vor der Eröffnung ihre Handabdrücke im Zement verewigen. Das Ergebnis ist ein beeindruckendes Bürogebäude – mit einem prominenten Platz für Eds Lounge.





**Die 2000er-Jahre:  
Der Aufstieg von  
CampingCard ACSI,  
Suncamp und Glamping**

Während ACSI weiter wuchs, eröffneten sich neue Chancen und Herausforderungen. Ende der 1990er-Jahre entwickelte ein cleverer französischer Campingplatzbetreiber ein System, um die Nebensaison für Camper attraktiver zu gestalten. Mit seinem „Camping Cheque“ konnte man in dieser Zeit mit besonders hohen Rabatten campen. Die teilnehmenden Campingplätze waren überfüllt, der Rest hingegen hatte Schwierigkeiten. Zudem war das System weder für Camper noch für Betreiber besonders benutzerfreundlich. ACSI entwickelte daher eine Alternative: die CampingCard ACSI. Ein eigenes

Rabattsystem für die Nebensaison – deutlich einfacher in der Anwendung und interessanter für Campingplätze. Es wurde ein durchschlagender Erfolg, mit jährlich mehr als 3.000 teilnehmenden Campingplätzen und Hunderttausenden von Campern, die mit der Rabattkarte unterwegs sind.

Ein weiteres erfolgreiches Konzept fand ACSI in Suncamp. Durch den fortschreitenden digitalen Wandel wurde ACSI immer mehr davon überzeugt, dass ein digitales Buchungssystem unverzichtbar sei. So entstand Anfang der 2000er-Jahre die Idee für Suncamp – und die erste Website Europas, auf der man nach Verfügbarkeit filtern und online buchen konnte, ging live. Die Idee war, zu testen, ob das Konzept

ankommen würde. ACSI hatte sich vorgenommen, bei 10.000 Buchungen in eigene Lodges zu investieren – die sogenannten SunLodges.

Die gewünschte Buchungszahl wurde erreicht, und Ramon machte sich an die Entwicklung eigener SunLodges. Als kleiner Reiseveranstalter musste Suncamp sich durch Qualität und Komfort abheben. Als Aushängeschild der Kollektion entwarf Ramon die RoyalLodge – eine Hotelsuite unter Zeltstoff. Gäste, die in den Lodges übernachteten, waren begeistert von so viel Luxus. Mit der Gestaltung der verschiedenen SunLodges trug ACSI wesentlich zum Aufstieg des Glampings in Europa bei.



**ACSI** **China**  
Development & Operations  
国际汽车露营服务 [www.ACSI.com.cn](http://www.ACSI.com.cn)



**Die 2010er-Jahre: Pionierarbeit in China**

Über eine Geschäftsverbindung erhielt Ramon Anfang der 2010er-Jahre die Gelegenheit, an der Canton Fair im chinesischen Guangzhou teilzunehmen. Er war tief beeindruckt von dem Land und sah Chancen, das europäische Camperlebnis in China einzuführen. ACSI China Campsite Development and Operations wurde gegründet und mit einem kleinen, engagierten Team wurde Schritt für Schritt an der Umsetzung von Glampingparks an den schönsten Standorten gearbeitet. Es gab Pläne für Campingplätze mit

Blick auf die Chinesische Mauer, in der Nähe des Nationalparks Zhangjiajie und auf der Insel Hainan im Südchinesischen Meer. Das größte Projekt sollte ein Glampingresort in Wuhan werden. Anfang 2020 sollten die Verträge unterzeichnet werden. Mehrere Projekte standen in den Startlöchern – doch leider wurde nur das Starry Camp in Zunyi realisiert. Der Ausbruch der Corona-Pandemie machte alle Pläne zunichte und bedeutete letztlich auch das Ende dieses chinesischen Abenteuers.

### Die Zukunft von ACSI

Bis 2019 erlebte ACSI erfolgreiche Jahre mit stetig wachsendem Umsatz. Doch die Corona-Gefahr, die Ramon in China schon aus nächster Nähe kommen sah, verbreitete sich rasch über die ganze Welt und legte die gesamte Tourismusbranche lahm. ACSI sah seine Einnahmen schlagartig wegbrechen, die Rücklagen schmolzen im Rekordtempo. Die niederländische Regierung rettete das Unternehmen mit der Einführung der NOW-Regelung, doch das Zukunftsbild hatte sich durch die Pandemie

um 180 Grad gewendet. Glücklicherweise hatte ACSI kurz vor der Pandemie ein brandneues ACSI-Inspektorenportal eingeführt, mit dem die gesamte Campingplatz-Inspektion digital abgewickelt werden konnte. So konnte die Vorbereitung für den neuen Campingführer dennoch weitergehen. Zwar konnten die Inspektoren nicht unterwegs sein, um die Campingplätze zu besuchen, aber über diese digitale Plattform war es möglich, die größte ACSI-Verkaufsaktion aller Zeiten zu starten – und den Campingplätzen ein

maßgeschneidertes Angebot mit kräftigem Rabatt für die Promotion der kommenden Campingsaison zu machen.

Gemeinsam mit den Mitarbeitenden, den Inspektoren und allen Campingplatzbetreibern meisterte ACSI diese schwierige Zeit. Und nach dem Ende der Pandemie kam die Sonne schnell wieder zum Vorschein. Gerade Corona hatte dafür gesorgt, dass Camping stark an Popularität gewonnen hatte. Die Nachfrage nach Wohnmobilen und Wohnwagen stieg rasant,

die Campingplätze füllten sich im Nu wieder – und es war eine große neue Gruppe an Campingbegeisterten hinzugekommen.

Inzwischen läuft das Familienunternehmen ACSI wieder seit einigen Jahren auf Hochtouren. Auch wenn die Nachwirkungen der Corona-Pandemie noch spürbar sind, sieht die Zukunft wieder rosig aus. Camping ist etwas, das bleibt – davon sind Ramon und Peter überzeugt. Es ist an ACSI, weiter auf Innovation zu setzen, neue

Chancen klug zu nutzen und so noch jahrzehntelang relevant zu bleiben – für Camper ebenso wie für Campingplätze.

Und auch die nächste Generation wird bereits vorbereitet. Denn obwohl Ramon und Peter vorerst noch die Geschicke von ACSI lenken, wärmen sich Ramons Söhne Thierry und Rémy bereits für ihre zukünftige Rolle auf. Ihnen wird es eines Tages obliegen, in die Fußstapfen von Großvater und Vater zu treten – und ACSI eine glänzende Zukunft zu sichern.



# Camping in den 1960er-Jahren

Als Camping noch ein Vergnügen ohne Luxus war

In den frühen Tagen des Campings reiste man mit dem Fahrrad und einem Zelt. Später kamen Autos, Wohnwagen und Wohnmobile hinzu und Camper zogen immer weiter durch Europa. Inzwischen gibt es viele neue Formen des Campings. Auch die Campingurlaube dauern heute oft länger als früher und viele Camper sehnen sich nach Luxus und Komfort. Camping gibt es zwar schon seit über hundert Jahren, aber vor allem in den 1960er-Jahren machte es eine außergewöhnliche Entwicklung durch.

## Der Aufstieg des Campings

Viele Camper nehmen heute ihr Fahrrad mit in den Urlaub. Die Ursprünge des Campings hängen eng mit der Erfindung des Fahrrads in England zusammen. Damals reiste man mit dem Koffer in der Hand von Hotel zu Hotel. Da diese im Sommer jedoch häufig ausgebucht waren, suchten Urlauber nach alternativen Möglichkeiten, ihre Freizeit zu verbringen. Mit von der Armee geliehenen Zelten machten sie sich auf die Suche nach einem geeigneten Platz.

Der englische Schneider Thomas Hiram Holding gilt als der erste wahre Campingpionier. Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts durchquerte er Nordamerika in einem Planwagen und war seitdem begeistert vom einfachen Reisen. Ende des 19. Jahrhunderts brach er mit einem selbstgemachten Baumwollzelt, das er auf dem Fahrrad transportieren konnte, einigen Decken, Proviant und einem Kanu auf. 1901 gründete er den ersten Campingclub und veröffentlichte 1908 ein 400-seitiges

Campinghandbuch: *The Camper's Handbook*. Darin schrieb er, dass Camping alte Männer jung halte und ihnen Freiheit und inneren Frieden bringe.

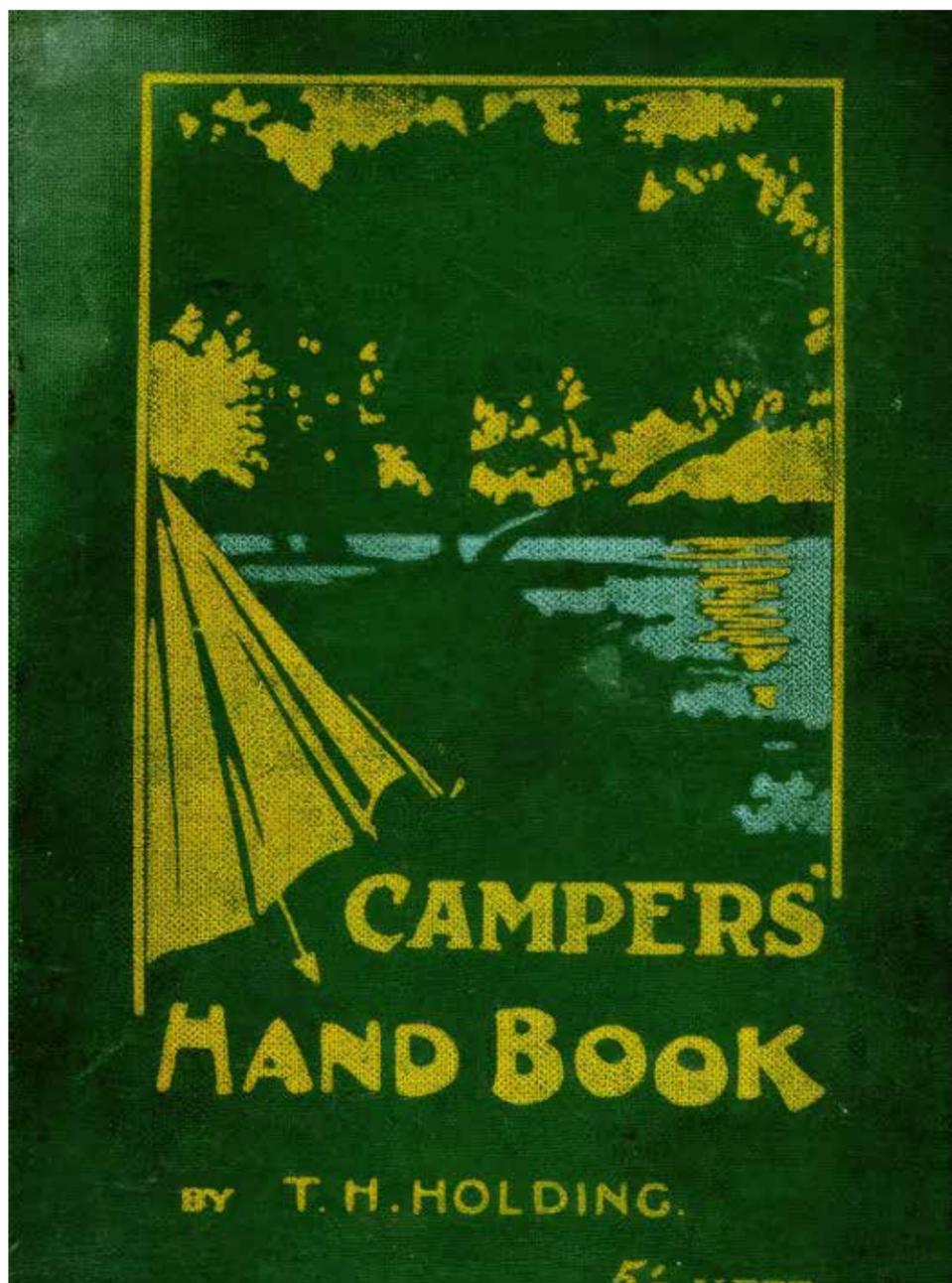
## Der Campingpass

Der Niederländer Carl Denig hörte von den Campingabenteuern seines englischen Kollegen und machte sich 1912 ebenfalls auf den Weg. Mit einem selbstgebauten Zelt reiste er mit einer Gruppe Freunde zur Isle of Wight. Dort kam ihm die Idee, Zelte zu produzieren, und er gründete seinen eigenen Campingclub: den Nederlandse Toeristen Kampeer Club (NKTC). Die Mitglieder waren in der Regel wohlhabende junge Männer, die sich die notwendige Campingausrüstung leisten konnten. Für den einfachen Arbeiter war das unerschwinglich. Zudem fehlte es ihm an Freizeit, um zu campen. Bis zum Zweiten Weltkrieg war Camping vor allem Militärangehörigen, Pfadfindern und Jugendgruppen mit begrenzten Mitteln vorbehalten. 1942 wurden sogar vollständige Campingkurse

für begeisterte Urlauber angeboten. Wer die Campingprüfung bestand, erhielt einen Campingpass, der Zugang zu exklusiven Campingplätzen gewährte. Mitte der 1970er-Jahre wurde dieser Pass wieder abgeschafft.

## Camping nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem Krieg sehnten sich die Menschen zunehmend nach frischer Luft und Ruhe, weit entfernt von den belebten Städten. Zelte waren günstig, und so wurde Camping populär. In den ersten Jahren wurden Zelte oft wahllos aufgestellt – manchmal sogar auf hübschen Grünstreifen entlang der Autobahn. Dieser typisch niederländische „Grünstreifen-Tourismus“, bei dem Familien kaum mehr taten als vorbeifahrende Autos zu beobachten, war natürlich nicht ungefährlich. Daher war es notwendig, Campingplätze besser zu organisieren. Die niederländische Regierung stellte schließlich Naturflächen zum Campen zur Verfügung.



# JAEGER

PURE WOOL

## Camping Outfits.

The Traveller preserves his health—perhaps his life!—by guarding against the danger of sudden change from heat to cold, especially when extreme heat by day is followed by a great fall in temperature after sunset.

Jaeger Day and Night Wear, Pure Wool Sheets, Blankets, &c., are the safest and most comfortable for all climes at all times. Fixed moderate prices for Men, Ladies, and Children.



Jaeger Sleeping-Bag.  
Consisting of Two or Three Layers.

LONDON—126, Regent Street, W.  
456, Strand, Charing Cross, W.C.  
30, Sloane Street, S.W.  
115, Victoria Street, S.W.  
(Close to A. & N. Stores.)  
85. & 86, Cheapside, E.C.

Illustrated Price List  
and Patterns  
sent free.



**Die goldenen Campingjahre**  
Baumwollzelte, kreuz und quer aufgestellt zwischen kleinen Wohnwagen. Klappstühle und zusammenklappbare Tische, Kochen auf einem Primuskocher mit einer Kühlbox daneben. Kinder beim Spielen und Erwachsene mit einem geselligen Glas Wein am Lagerfeuer. Ende der 1950er-Jahre war Camping zur beliebtesten Urlaubsform geworden. Es stand für Einfachheit: Schlafen unter den Sternen, Schwimmen in Seen und gemeinsames Essen am Feuer. Natur und Gemeinschaft standen im Mittelpunkt.

In ganz Europa galt Camping als abenteuerliche und erschweringliche Art zu reisen. Die Empfehlungen aus den Campingkursen wurden zunehmend ignoriert. Die Leute wollten selbst herausfinden, wie es geht – sie wollten einfach

campen. Da immer mehr Camper ein Auto besaßen, wurden längere Campingreisen mit der Familie ins Ausland besser möglich. Familien machten sich – oft mit einem VW Käfer, Citroën 2CV oder, wie die Familie Van Reine, mit einem Renault 4CV – mit Zelt oder kleinem Wohnwagen und Koffern auf dem Dach auf den Weg durch Europa. Frankreich und Spanien waren damals bereits beliebte Reiseziele für viele Europäer.

Als Reaktion auf die wachsende Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten schossen überall in Europa Campingplätze wie Pilze aus dem Boden. In den 1960er- und 1970er-Jahren stieg die Zahl der Campingplatzbetreiber in Europa von 10.000 auf 90.000. Campingplätze waren damals noch sehr einfach ausgestattet, mit fließendem Wasser und einem

Sanitärgebäude. Im Laufe der Jahre wurde die Infrastruktur verbessert – es kamen Schwimmbäder, Spielplätze und Animationsprogramme hinzu.

Wildcampen war an vielen Orten erlaubt. In Frankreich stellten Camper ihre Zelte gerne direkt an der Küste oder an einem Fluss auf. In Schweden und Norwegen galt – und gilt – das Jedermannsrecht (Allemansrätten), das freies Naturerleben und somit auch das Wildcampen erlaubt.

In diesen goldenen Jahren des Campings arbeiteten Campingplatzbetreiber und Camper viel enger zusammen. Wenn beispielsweise Gäste ankamen, die Strom brauchten, aber kein Kabel hatten, wurde extra für diesen Stellplatz ein separates Kabel bestellt.



## Campingpioniere

**Jef Verrezen, ACSI-Inspektor seit 1983**



Jef und Ria Verrezen gehörten zur allerersten Camper-Generation.

„Wenn ich an unsere ersten Campingjahre zurückdenke, fühlt es sich an, als kämen wir aus der Pionierzeit“, sagt ACSI-Inspektor Jef Verrezen. „Wir hatten ein viel zu schweres Zelt aus dicker Stoffplane mit einem Wirrwarr an Zeltstangen, das in einen Koffer gestopft wurde. Dazu kamen ein Klappstisch und -stühle, Luftmatratzen und Schlafsäcke. Natürlich durften auch der Campingkocher und ein paar Ersatz-Gaskartuschen für den Einflammkocher nicht fehlen.“

„Das Aufbauen des Zelts war jedes Mal eine Herausforderung. Auf den meisten Campingplätzen musste man sich selbst einen geeigneten Platz suchen. Die Zelte standen oft kreuz und quer. Abgesteckte Parzellen waren eine Ausnahme. Wohnwagen und die ersten Wohnmobile schafften es oft, sich ein eigenes kleines Gelände zu sichern. Wasserstellen waren rar und es gab keine Beleuchtung – eine Taschenlampe war also nachts unverzichtbar, um das Sanitärgebäude zu finden.“

Auch die Anreise in den Urlaub war damals mit vielen Herausforderungen verbunden. „In Italien brauchte man Benzinmarken zum Tanken und in das ehemalige Jugoslawien kam man nur mit Visum. Wollte man in ein anderes europäisches Land einreisen, musste man mit einer ausführlichen Zollkontrolle rechnen. Der Kofferraum wurde immer geöffnet, und wenn man Pech hatte, musste das ganze Auto ausgeräumt werden. Hatte man beispielsweise große Mengen italienischen Weins eingekauft, um ihn zu Hause zu genießen, bekam man garantiert eine saftige Geldstrafe.“

Ein Navigationssystem oder Campingführer gab es nicht. „Wir machten uns mit ein paar Broschüren von einer Urlaubsmesse auf den Weg – das war alles. Wenn wir an einem See oder entlang der Küste campen wollten, fuhren wir einfach so lange am Wasser entlang, bis wir einen geeigneten Campingplatz fanden. Das war wirklich noch eine Zeit, in der Camping ein echtes Abenteuer war.“

# So sah Camping früher aus

## Die 1960er-Jahre im Vergleich zu 2025

**Die 1960er-Jahre markierten eine Übergangszeit, in der Camping nicht nur immer beliebter, sondern auch komfortabler wurde. Die Campingbranche wuchs rasant und legte den Grundstein für das moderne Camping, wie wir es heute kennen.**

### Campingausrüstung

Auch die Campingausrüstung hat in den letzten sechzig Jahren eine enorme Entwicklung durchlaufen. Mit der zunehmenden Beliebtheit des Campings entwickelte sich die Ausrüstung von einfachen Zelten zu luxuriöseren (Glamping-)Varianten. Auch Wohnwagen und Wohnmobile hielten Einzug in die Campingwelt, und immer mehr Zubehör kam auf den Markt, das das Leben für Camper erleichtern sollte.

### Zelte

In den 1960er-Jahren bestanden Zelte meist aus schwerem Baumwoll-Canvas. Dieses Material war zwar robust, aber nicht wasserdicht. Die Zelte wurden mit schweren Holz- oder Metallstangen aufgebaut und mussten mit Seilen und Heringen straff abgespannt werden.

Beliebte Marken zu dieser Zeit waren das niederländische Unternehmen De Waard, bekannt für sturmefeste Familienzelte wie das berühmte Modell Albatros, sowie das ebenfalls niederländische Unternehmen Esvo Tenten. Die schottische Marke Vango bot leichte Zelte für Abenteurer an. Trends dieses Jahrzehnts waren der Aufstieg von Bungalowzelten mit separaten Schlafkabinen und aufblasbaren Luftmatratzen als Ersatz für Feldbetten.



### Wohnwagen

In den 1960er-Jahren wurde der Wohnwagen besonders bei Familien, die mehr Komfort als im Zelt suchten, immer beliebter. Bis in die 1920er-Jahre wurden Wohnwagen meist aus Holz gebaut. Danach begann die Herstellung aus Stahl, später kamen leichtere Kunststoffpaneele zum Einsatz. Die Wohnwagen waren klein, aber praktisch – oft mit einer einfachen Kochnische und Sitzbänken, die sich in Betten umwandeln ließen. Einige Modelle verfügten über Gasheizung und eine gewisse Isolierung. Bei kompakten Wohnwagen wurden Klappdächer populär.

Beliebte Marken waren ERIBA Touring aus Deutschland, die kompakte, aerodynamische Wohnwagen mit Klappdach anboten. Das erste Modell, der Ur-Troll, entstand aus der Zusammenarbeit von Erich Bachem – der Namensgeber der Marke ERIBA – und Erwin Hymer. Er war das erste Modell der erfolgreichen ERIBA Touring-Serie. Die belgische Marke Constructam stellte luxuriösere Wohnwagen mit stromlinienförmigem Design her. Sauerland aus Deutschland produzierte leichte Wohnwagen, die auch für kleinere Autos geeignet waren.

**Fun Fact:** Der Wohnwagen ist älter als das Auto. Der erste Wohnwagen der Welt wurde 1884 vom schottischen Schriftsteller William Gordon Stables in Auftrag gegeben. Er wurde von zwei Pferden gezogen.

### Wohnmobile

Mit dem Aufstieg der Wohnmobile wurden längere Reisen möglich – ohne dass man auf einen Campingplatz als feste Basis angewiesen war. Diese Form des Campings sprach besonders echte Abenteurer an. Beliebte Modelle waren der deutsche Volkswagen T1 & T2 – der legendäre und unvergleichliche „Hippie-Bus“ mit Klappdach und kleiner Küche – sowie der britische Bedford CA Formobile mit ausklappbarem Schlafdach. Der französische Citroën HY wurde oft zu einem Wohnmobil oder Marktbus umgebaut und wird heute noch häufig als Retro-Foodtruck genutzt.

Viele Menschen wurden selbst aktiv und bauten ihre Transporter zu vollwertigen Wohnmobilen um. Kompakte Küchen mit einem kleinen Kocher und praktische Klapptische waren ebenfalls sehr beliebt.





## Campingzubehör

Neben Zelten, Wohnwagen und Wohnmobilen kamen in den 1960er-Jahren auch neue Campingaccessoires auf den Markt. Diese machten das Campingleben einfacher und trugen zur stetig wachsenden Beliebtheit des Campings bei. Gasbrenner, Kühlboxen, klappbare Campingmöbel, Taschenlampen und Gaslampen hielten in dieser Zeit Einzug in die Campingwelt.

## Camping im Jahr 2025

### Einfachheit und Luxus

Auch wenn das Bedürfnis nach Ruhe und Freiheit noch genauso groß ist wie in den 1960er-Jahren, hat Camping eine unglaubliche Entwicklung durchgemacht. Heute steht nicht mehr die Funktionalität, sondern der Komfort an erster Stelle. Obwohl Camper mehr Luxus erwarten, ist Camping gleichzeitig einfacher geworden. Leichtgewichtzelte sind sehr gefragt – sie lassen sich ohne Mühe und schwere Stoffe oder Stangen schnell aufbauen. Campingzubehör wie Stühle oder Kochgeschirr ist leichter geworden und nimmt weniger Platz ein.

Wohnwagen und Wohnmobile – heute mit Abstand die beliebtesten Campingunterkünfte in Europa – sind mit allen modernen Annehmlichkeiten ausgestattet, teils sogar mit kompletter Küche oder Badezimmer. Technik und stilvolles Design stehen im Vordergrund. Mit einem Rangierantrieb lässt sich der Wohnwagen mühelos an seinen Platz bewegen, und die integrierte Klimaanlage sorgt jederzeit für angenehme Temperaturen. Es sind regelrechte Luxusunterkünfte auf Rädern geworden.

Camping im Jahr 2025 zeigt sich zudem in vielen weiteren Formen. Vor allem junge Camper suchen nach einem einzigartigen Erlebnis. Sie buchen gerne einen Aufenthalt in einer besonderen Unterkunft – etwa in luxuriösen Safarizelten, Tipis oder Baumhäusern. Dort genießen sie die naturnahe Atmosphäre eines Campingplatzes, ohne auf Hotelkomfort zu verzichten.



## Campingplätze als Feriendörfer

Aus einstigen Bauernwiesen, auf denen Zelte kreuz und quer aufgestellt wurden, sind voll ausgestattete Feriendörfer geworden, die allen Komfort bieten. Besonders Familien zieht es in den Sommermonaten auf Campingplätze mit Wasserpark, Animation und guten Bars und Restaurants.

Bei dem großen Angebot gibt es für jeden Camper den passenden Platz. Manche Campingplätze setzen ganz auf Luxus, während andere bewusst zurück zu den Wurzeln gehen und ein naturnahes Erlebnis bieten.

# Campingplätze mit 60-jährigem

Nicht nur ACSI blickt auf eine lange und bewegte Geschichte zurück. Auch viele Campingplätze bestehen seit Jahrzehnten und werden mittlerweile seit mehreren Generationen geführt. Genau wie ACSI haben zahlreiche Campingplätze in den 1960er-Jahren ihren Anfang genommen. Sie erlebten den Aufschwung des Campings in Europa, sahen, wie sich das Camping rasant veränderte – und schafften es dennoch, ihren Platz für ein breites Publikum attraktiv zu halten. In dieser Rubrik stellen wir zwölf Campingplätze vor, die – genau wie ACSI – ihr 60-jähriges Jubiläum feiern.

## Camping Duinhorst, Niederlande

### Camping auf historischem Boden

**Camping Duinhorst ist im Jahr 2025 ein idealer Ort für einen Campingurlaub in der Nähe des Meeres und der Residenzstadt Den Haag. Doch der Familiencampingplatz in Wassenaar kann auf eine bewegte (Sport-)Geschichte zurückblicken.**

Ein Aufenthalt auf Camping Duinhorst ist Camping mit Stil – so könnte man meinen, denn Schloss Huis ten Bosch liegt gleich um die Ecke, die Rennbahn Duindigt ist der Nachbar, und rundherum gibt es zahlreiche Golfplätze im wohlhabenden Wassenaar. Doch weit gefehlt. „Auf Camping Duinhorst herrscht noch die typische, altmodische

Campingatmosphäre“, versichert Pieter Verdegaal, seit 2004 Platzleiter.

#### Radrennbahn aus Beton

Der Campingplatz wurde um 1965 auf dem Landgut Duinhorst gegründet, zwischen Den Haag und Wassenaar, direkt am

‘Das Fußballfeld wurde 1965 zum Stellplatz für Wohnwagen und Wohnmobile.’

Dünengebiet Meijndel. Die ovale Form erinnert an die befestigte Beton-Radrennbahn, die 1952

dort angelegt wurde – an jener Stelle, wo seit 1933 bereits eine Aschenbahn lag. Das Fußballfeld in der Mitte, auf dem einst Spiele des Proficlubs Holland Sport ausgetragen wurden, erhielt 1965 ein neues Leben als Stellplatz für Wohnwagen und Wohnmobile.

#### Zerstörung im Krieg

Doch der Campingplatz hat nicht nur eine turbulente Sportvergangenheit. Während des Zweiten Weltkriegs feuerten die deutschen Besatzer vom Landgut Duinhorst aus Raketen auf London ab. Kurz darauf bombardierten die Alliierten das deutsche Raketenlager – und zerstörten dabei die umliegenden Landgüter Duinhorst und Duindigt.

Rund um den Campingplatz gibt es einiges zu erleben. Das Zentrum von Den Haag mit dem Mauritshuis, dem Binnenhof und der beliebten Badeort Scheveningen ist nur etwa fünf Kilometer entfernt. Auch Madurodam und der Freizeitpark Duinrell befinden sich in der Nähe.

#### Umkleidekabine als Sanitäranlage

Camping Duinhorst bietet rund 130 Touristenplätze für Wohnwagen und Wohnmobile, und auf dem Gelände ist Platz für etwa hundert Zelte. Neu in diesem Jahr ist die Vermietung von luxuriösen Chalets. Auf dem ovalen Mittelteil des Geländes befinden

sich außerdem das Schwimmbad, ein Spielplatz, ein Tennisplatz und ein Multicourt (früher zwei Tennisplätze, siehe Foto).

Die Radrennbahn ist noch immer das markante Wahrzeichen. Die ehemalige hölzerne Haupttribüne wurde geschlossen und dient nun als „Paviljoen Duinhorst“ – ein Restaurant mit Snackbar. „Die Umkleidekabine darunter, die früher von Fußballern und Radrennfahrern genutzt wurde, ist heute eines unserer Sanitärgebäude“, erzählt Verdegaal. „Zumindest vorerst, denn ein Neubau ist bereits in Planung.“



# Jubiläum

**Holiday Village Florenz, Italien**

## Jackentasche voller Erinnerungen

Eine einst „primitive“ Sandfläche an der Adria in der Region Emilia-Romagna hat sich zu einem stillvollen Campingparadies entwickelt. Auf dem italienischen Familiencampingplatz Holiday Village Florenz wird Zusammenhalt nach wie vor großgeschrieben.

Camping mit allem Drum und Dran – das bietet das Holiday Village Florenz im Norden der Emilia-Romagna. Nach einem kurzen Spaziergang durch die Dünen erreicht man den Privatstrand an der Adria. Der mittelgroße Campingplatz hat einen parkähnlichen Charakter mit viel Grün und Blumen – alles ist bis ins kleinste Detail gepflegt.

Direkt am Strand befindet sich das Campingrestaurant Monnalisa, das 2023 den ACSI Award für das beste Campingplatz-Restaurant Italiens gewann. Vom Terrassenbereich aus genießen Gäste Konzerte,

Shows und Strandpartys auf der Bühne am Meer.

### Vierte Generation

„Dass sich der Campingplatz einmal zu einem europäischen Top-Reiseziel entwickeln würde, war vor 60 Jahren kaum vorstellbar“, sagt Eigentümer Gianfranco Vitali nicht ohne Stolz. Er übernahm den Betrieb von seinen Eltern, die den Platz 1965 gründeten. Inzwischen ist bereits die vierte Generation im Familienbetrieb aktiv. „Meine Eltern pachteten damals ein Gelände, das nicht mehr war als eine Sandfläche mit Pappeln und fünfzehn Bungalows. Noch im selben Jahr wurden die ersten Einrichtungen für Camper gebaut: eine Rezeption, ein Restaurant mit Bar und ein kleiner Supermarkt. Wir Kinder haben alle mitgeholfen.“

Die ersten Gäste kamen vor allem mit dem Zelt auf den Campingplatz im Badeort Lido degli Scacchi. „Camping war

damals einfacher und ursprünglicher – aber genau das sorgte auch für mehr Kontakt und Zusammengehörigkeit“, erinnert sich Vitali. „Diese Werte haben wir nie aus den Augen verloren.“

'ACSI ist für uns ein wichtiges Qualitätsmerkmal für Gäste aus Nordeuropa.'

### Namensänderung

Der italienische Campingplatz ist bereit für das 60-jährige Jubiläum, das mit einer offiziellen Namensänderung eingeläutet wurde. Aus Holiday Village Florenz wurde das Florenz Open Air Resort – im Beisein der ACSI-Inspektoren Piet Tuinburg und Hannie Houtstra. „Ihr Vorgänger, der letztes Jahr in den Ruhestand ging, kam schon seit den Anfangsjahren zu uns“, erzählt Vitali. „Die Zusammenarbeit mit

ACSI ist für uns ein wichtiges Qualitätsmerkmal für Gäste aus Nordeuropa. Viele Gäste finden uns über die ACSI-Website.“

Sie finden nach wie vor viele Stellplätze im Schatten von Pinienbäumen, können heute aber auch Mobilheime wählen. Der Platz legt großen Wert auf Barrierefreiheit, und auch Hunde sind willkommen. Für noch mehr Komfort bietet Florenz vierzehn Stellplätze mit eigenem Badezimmer.

### Urlaub auf und rund um den Campingplatz

Neben dem ausgezeichneten Strandrestaurant gibt es eine Pizzeria. Außerdem bietet der Platz ein großes Schwimmbad, ein Wellnesszentrum sowie verschiedene Sportplätze für Aktive. Für Kinder gibt es einen Miniclub, eine Juniorclub und einen großen Spielplatz – Langeweile kommt hier garantiert nicht auf. Auch außerhalb des Platzes gibt es viel zu entdecken.

Das gemütliche Städtchen Comacchio, auch als „Klein-Venedig“ mit seinen Kanälen und Brücken bekannt, liegt ganz in der Nähe. Der Campingplatz ist außerdem ein guter Ausgangspunkt für Ausflüge in die historischen Städte Ravenna und Ferrara – oder für einen Tagstrip ins etwa 100 Kilometer nördlich gelegene Venedig.

### Jubiläumswochenende

Sein 60-jähriges Bestehen feiert Florenz am Wochenende vom 23. bis 25. Mai mit Musik, Shows und Spielen für Groß und Klein. „Für uns ist die größte Belohnung, wenn unsere Gäste hier einen unvergesslichen Urlaub erleben“, sagt Vitali. „Am liebsten wäre mir, wenn jeder Gast bei der Abreise denkt: ‘In der einen Jackentasche habe ich ein Handy voller schöner Erinnerungen – und in der anderen ... eine Reservierung für nächstes Jahr!’“



 **Valamar Camping Lanterna, Kroatien**

## Von Landnahme zum organisierten Campingdorf

**Valamar Camping Lanterna an der Küste Istriens ist einer der größten Campingplätze Europas. Wo früher ein Ochsespann den Müll abholte, verbringen heute im Sommer problemlos zehntausend Camper ihren Urlaub – direkt an der Adria.**

Der beliebte kroatische Familiencampingplatz, genau genommen ein kleines Feriendorf zwischen dem charmanten Städtchen Novigrad und dem Touristenziel Poreč, schmiegt sich an eine Bucht mit sage und schreibe drei Kilometern Sand- und Kieselstrand.

### 1.400 Stellplätze (!)

Von verschiedenen Stellen des terrassierten 80 Hektar großen Campingplatzes – mit 1.400 Stellplätzen, Mobilheimen, Bungalows und Glampingzelten – genießen Gäste einen herrlichen Blick über das grüne, sanft

abfallende Gelände und das azurblaue Meer. Das Resort ist Teil der kroatischen Campingorganisation Valamar und bietet mehrere Schwimmbäder, Spielplätze, Restaurants, Bars, Supermärkte und kleine Läden. Um die Übersicht zu wahren, ist das Campingdorf in einzelne Bereiche mit jeweils modernen Einrichtungen unterteilt. Das beliebteste Fortbewegungsmittel der Gäste zwischen den verschiedenen „Campingvierteln“: ein Tretroller oder ein Klapprad.

„Ein enormer Unterschied zu den späten 1970er-Jahren, als wir das erste Mal auf Lanterna waren. Damals gab es ein paar einfache Sanitärgebäude mit je einer Dusche, die nur morgens für ein paar Stunden warmes Wasser bot“, erinnern sich die ACSI-Inspektoren Carel und Karin Iking. „Nachmittags sammelten sich die Leute dann um die kalte Außendusche, um sich nach dem

Baden im Meer abzuduschen. Schwimmbäder gab es damals noch nicht.“

'Der beliebte Campingplatz schmiegt sich an eine Bucht mit sage und schreibe drei Kilometern Sand- und Kieselstrand.'

### Roter Sand

Über die Wege mit dem für Istrien typischen roten Sand, der sich laut Carel und Karin kaum aus der Kleidung entfernen ließ, zogen Ochsespanne, die vor Zelte oder Wohnwagen gespannt waren, um den Müll einzusammeln. „Die Straßen in Istrien sind mittlerweile deutlich besser geworden – mit Ausnahme der Zufahrtsstraße zu

Lanterna. Das liegt an den vielen Grundstücksbesitzern in diesem Bereich.“

Schon von Anfang an war der Campingplatz ein beliebter Anlaufpunkt für Wassersportler, berichten die Inspektoren.

„Damals war es hauptsächlich ein Zeltplatz mit nur wenigen Mobilheimen. Jeder konnte sich hinstellen, wo er wollte – was manchmal zu Ärger führte. Manche Gäste versuchten regelrecht, ihr Stück Platz mit Wäscheständern oder anderem zu markieren. Wenn man mit dem Auto kurz wegfuhr, konnte es passieren, dass plötzlich jemand direkt davor ein Zelt oder einen Wohnwagen aufbaute.“

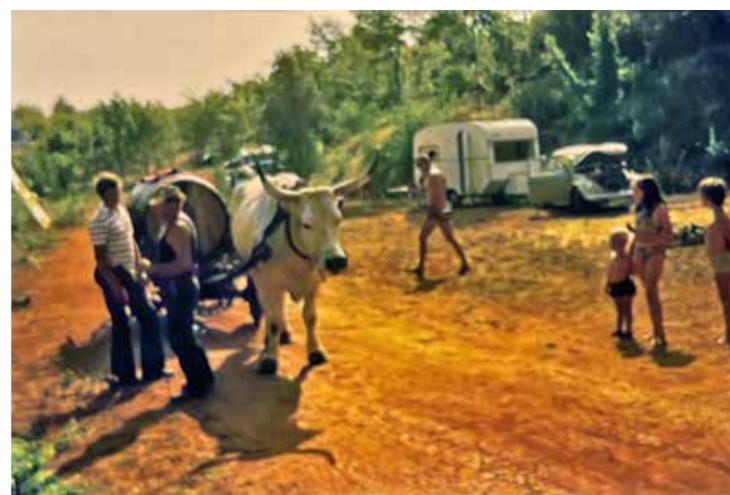
### Jugoslawienkrieg

Besonders 1986 und 1987 war der Platz extrem gut besucht, als das damalige Jugoslawien als Campingland entdeckt wurde, erinnert sich das Ehepaar

Iking. Doch kurz darauf begann der Bürgerkrieg. „Anfang der 1990er war der Platz fast leer. Auf dem Gelände von Lanterna selbst hat man vom Krieg kaum etwas bemerkt – in der näheren Umgebung dagegen schon.“

### Trubel und Ruhe

Im Jahr 2025 bietet der Platz eine Vielzahl an Sportmöglichkeiten, darunter Tennisplätze, Fußballfelder, ein Beachvolleyballfeld, eine schöne Minigolfanlage mit dem Thema „Geschichte Istriens“, ein Tauchzentrum und eine Segelschule. Für Jung und Alt, Aktivurlauber wie Ruhesuchende, gibt es ein abwechslungsreiches Animations- und Entspannungsprogramm. Trotz der Größe und des lebhaften Feriendorfcharakters findet man an vielen Stellen auch die Ruhe, die zum Campingleben dazugehört.



## Camping La Baie d'Aunis, Frankreich

# Einfachheit, Gastfreundschaft und Nähe

Zwischen den Wellen des Atlantiks und dem charmanten Küstenort La Tranche-sur-Mer liegt Camping La Baie d'Aunis. Seit der Gründung im Jahr 1965 wird der Campingplatz von derselben Familie betrieben. Heute führt bereits die dritte Generation, Rémy Galissot und seine Frau, den Platz. „Diese familiäre Bindung ist unsere größte Stärke“, sagt Rémy. „Wir bewahren die Seele des Campingplatzes mit seiner warmen, gastfreundlichen Atmosphäre – und gehen gleichzeitig mit der Zeit.“

### Vom Weingut zum beliebten Campingplatz

Der Campingplatz entstand auf einem ehemaligen Weingut – eine gute Entscheidung, denn Urlauber waren von Anfang an begeistert von der einzigartigen Lage: nur wenige Schritte vom Strand und vom Stadtzentrum von La Tranche-sur-Mer entfernt. Die Vorstellung, das Zelt oder den Wohnwagen ganz nah am

Meer aufzustellen, war sofort überzeugend. Allerdings hat sich seitdem einiges verändert: „Reservierungen waren früher eine Seltenheit. Manche Gäste kamen schon im Morgengrauen, um sich einen Platz zu sichern“, erzählt Rémy. Ab den 1990er-Jahren wurde die Organisation professioneller – mit strengeren Auflagen und höheren Erwartungen seitens der Camper. „In den 1980ern reichte noch ein aufblasbares Plastikplanschbecken für die Kinder. Heute sucht man mehr Komfort – aber ohne das authentische Campinggefühl zu verlieren!“

### Höhepunkte aus 60 Jahren Campinggeschichte

Die lange Geschichte des Campingplatzes umfasst viele besondere Ereignisse. So wuchs der Platz anfangs schnell, und bereits 1967 wurde das Bar-Restaurant errichtet. In den 1990er-Jahren folgte ein Meilenstein: der Bau des

Schwimmbads. Außerdem stellte die Familie Galissot mehrere Chalets auf – doch das klassische Camperlebnis bleibt das Herzstück. Heute bietet der Platz 130 Stellplätze sowie 19 Chalets und Mobilheime. „Im Mittelpunkt steht das Leben im Freien – in Verbindung mit Natur und Geselligkeit.“

### Bekanntheit für ein breiteres Publikum

Um den Campingplatz einem breiteren europäischen Publikum bekannt zu machen, ohne die eigenen Werte aus den Augen zu verlieren, schloss sich Camping La Baie d'Aunis ACSI an. „Die Philosophie von ACSI passt perfekt zu unserer Vorstellung vom Campen: zurück zur Einfachheit, in einer gastfreundlichen und natürlichen Umgebung“, sagt Rémy. Die ACSI-Inspektoren pflegen dabei einen persönlichen Kontakt zu den Campingplätzen und ihren Gästen. „Dieser Ansatz steht für Verlässlichkeit und eine Qualität, die man sonst kaum findet.“

### Was bringt die Zukunft?

Camping La Baie d'Aunis ist laut Familie Galissot vor allem durch drei Grundwerte zu dem besonderen Ort geworden, der er heute ist:

„Im Mittelpunkt steht das Leben im Freien – in Verbindung mit Natur und Geselligkeit“

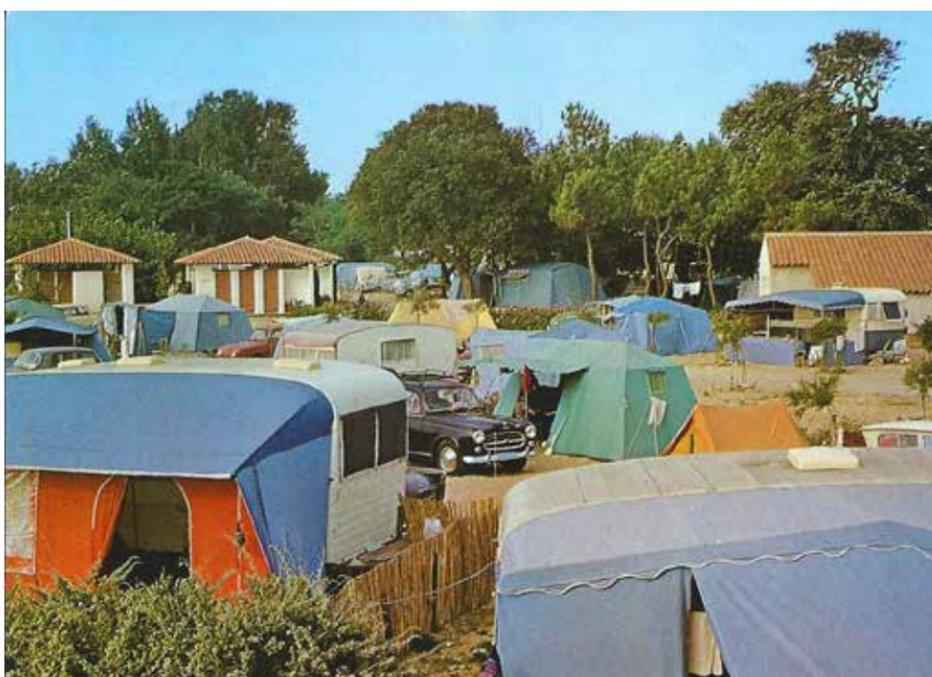
„Erstens durch die Einfachheit und den gepflegten Auftritt des Platzes. Zweitens durch die Gastfreundschaft, die wir durch eine persönliche Begrüßung erlebbar machen. Und drittens durch die Nähe – sowohl im wörtlichen Sinn (Strand und Stadt sind nah) als auch in der Beziehung zu unseren Gästen. Wir sind immer für sie da.“

Besonders wertvoll ist die familiäre Atmosphäre – sowohl unter den Campnern als auch im

Miteinander mit den Betreibern. „Viele unserer Gäste kommen seit Jahren, manche sogar über Generationen hinweg. Es sind hier sogar Paare entstanden, und ganze Familien treffen sich jeden Sommer bei uns. Diese Treue macht La Baie d'Aunis zu einem ganz besonderen Ort. Dieses einzigartige, warme und gesellige Gefühl möchten wir bewahren – und zugleich auf neue Wünsche der Camper eingehen. So kann man auch in Zukunft viele schöne Urlaube bei uns verbringen!“

### 60 Jahre La Baie d'Aunis

Selbstverständlich lässt Camping La Baie d'Aunis das 60-jährige Jubiläum nicht unbeachtet. Für die Saison ist ein abwechslungsreiches Programm geplant: von limitierten Jubiläumsartikeln, deren Erlös an eine lokale Wohltätigkeitsorganisation geht, bis hin zu einer Fotoausstellung und Interviews mit treuen Gästen. Und das ist längst nicht alles – es warten noch viele weitere Überraschungen!



## Camping Baia Domizia, Italien

# Gastfreundschaft am Meer

**Camping Baia Domizia wurde – genau wie ACSI – in den 1960er-Jahren gegründet. Die ersten Besucher sahen den Campingplatz als einen Ort der Entspannung an einem damals noch unbekanntem, aber vielversprechenden Ort. Dank der traumhaften Lage in einem regionalen Naturpark und direkt am Tyrrhenischen Meer entwickelte sich der Platz rasch zu einem beliebten Urlaubsziel.**

### Vom einfachen Campingplatz zum Feriendorf

Seit seiner Gründung wurde Camping Baia Domizia nur von zwei Eigentümern geführt – das sorgt für Kontinuität und Stabilität. Die Unterschiede zwischen damals und heute sind beachtlich: 1965 war Baia Domizia ein einfacher Campingplatz, vor allem für Zelte und Wohnwagen. Die Ausstattung war schlicht, die Infrastruktur noch im Aufbau.

Heute ist der Platz zu einem vollwertigen Feriendorf

gewachsen, mit Mobilheimen, Schwimmbädern, Restaurants, Bars und Fitnessbereichen. Zudem bietet die Anlage heute mehr Komfort, darunter WLAN, Animationsprogramme und Zugang zu verschiedenen touristischen Aktivitäten. „Die Vergangenheit hat uns gelehrt, stets zu erneuern und Komfort und Qualität kontinuierlich zu sichern“, erklärt Francesco.

### Besondere Momente der Geschichte

Im Laufe der Jahre hat Camping Baia Domizia zahlreiche Veranstaltungen organisiert. Konzerte, Sportturniere und Unterhaltungsabende haben den Platz zu einem lebendigen Treffpunkt gemacht. „Hier haben sich Paare kennengelernt und Kinder sind groß geworden – einige von ihnen kommen immer noch regelmäßig zu uns. Unsere Gäste schätzen nicht nur die Ruhe, sondern auch das soziale Miteinander und die herzliche Atmosphäre.“

### Ein Jubiläum voller Festlichkeiten

Das 60-jährige Bestehen von Camping Baia Domizia wird groß gefeiert. Die gesamte Saison über ist jedes Wochenende einem anderen Jahrzehnt gewidmet – von den 1960ern bis heute. Das bedeutet Musik, Kostüme, Spiele und köstliche Speisen aus den jeweiligen Epochen. Alle Gäste erhalten zudem ein spezielles Jubiläumsgeschenk mit dem Jubiläumsslogo, und eine Fotoausstellung zeigt historische Aufnahmen des Campingplatzes.

### Zusammenarbeit mit ACSI

Die Kooperation mit ACSI entstand aus dem Wunsch heraus, Camper – insbesondere Wohnmobilreisende – auf den Platz aufmerksam zu machen und langfristig zu binden. Dank ACSI konnte Camping Baia Domizia seine internationale Sichtbarkeit deutlich erhöhen und ein breiteres Publikum ansprechen. Die Partnerschaft mit ACSI basiert auf der gemeinsamen Zielsetzung, hohe

Qualitätsstandards für Camper zu gewährleisten. „Die Zusammenarbeit mit ACSI macht den Platz für Camper besonders attraktiv – durch garantierte Qualität und internationale Bekanntheit.“

den Campingkomfort mithilfe neuer Technologien zu steigern. Und durch Kooperationen mit der gesamten Region schaffen wir für unsere Gäste ein einzigartiges Urlaubserlebnis.“

‘Die Vergangenheit hat uns gelehrt, stets zu erneuern und Komfort und Qualität kontinuierlich zu sichern.’

Die ACSI-Inspektoren spielen hierbei eine wichtige Rolle. Sie pflegen den direkten Kontakt sowohl zu den Campingplätzen als auch zu den Gästen.“

### Blick in die Zukunft

Für die Zukunft fokussiert sich Camping Baia Domizia auf drei zentrale Themen: Nachhaltigkeit, Innovation und Erlebnis. „Nachhaltigkeit bedeutet für uns, Ressourcen effizient zu nutzen und den globalen Herausforderungen verantwortungsvoll zu begegnen. Innovation setzen wir ein, um

Der Campingplatz bleibt seinen Wurzeln treu, richtet den Blick jedoch in die Zukunft. „Die Vergangenheit hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, die Infrastruktur zu pflegen und zu erneuern – und dabei stets Komfort und Qualität zu garantieren.“

So bleibt Camping Baia Domizia auch künftig ein Ort, an dem Natur, Gastfreundschaft und Tradition zusammenkommen.



## **Camping l'Escale, Frankreich**

# Vom Bauernhof zum beliebten Campingplatz

Was in den 1960er-Jahren als spontaner Zeltplatz für amerikanische Touristen begann, entwickelte sich zu einem stimmungsvollen Campingplatz im Herzen der französischen Alpen. Camping l'Escale ist im Laufe der Jahre zu einem beliebten Urlaubsziel geworden – mit familiärer Atmosphäre und einer engen Bindung zu seinen Gästen.

### Ein Campingplatz, geboren aus Gastfreundschaft

„Die Ursprünge von Camping l'Escale reichen zurück ins Jahr 1965, als eine Gruppe amerikanischer Touristen auf der Suche nach einem ebenen Stück Land für ihre Zelte war“, erzählt Inhaberin Catherine. „Sie landeten im Dorf Le Grand-Bornand und klopfen an den Bauernhof meiner Eltern, die Kühe auf den Almwiesen hielten. Die Touristen

fragten, ob sie auf dem Feld zelten dürften. So entstand bei meinen Eltern die Idee, einen Campingplatz zu eröffnen.“

Was mit einer einfachen Wiese begann, wurde rasch zu einem echten Campingplatz. Die ersten Einrichtungen waren bescheiden: eine Dusche und eine Toilette. Doch schon bald wurde das Sanitärangebot erweitert. Im Winter wurden die Wohnwagen mit dem Traktor auf ihre Plätze gezogen – denn der Platz entwickelte sich nicht nur zu einem Sommerziel, sondern auch zu einer sogenannten „caravaneige“, einem Wintercampingplatz im Skigebiet Le Grand-Bornand. Die Lage ist besonders reizvoll: am Rand des Dorfs, nahe an den Skipisten, nur eine Stunde von Chamonix und 45 Minuten von Annecy entfernt.

**Von Einfachheit zu Komfort**  
Seit der Gründung hat sich viel verändert. „1965 war Camping noch ganz einfach. Die Menschen kamen mit Zelten, es gab kaum Ausstattung und wenig Luxus“, vergleicht Catherine. „Heute suchen Camper mehr Komfort und bringen eine gute Ausrüstung mit.“

„Unsere Gäste sollen wissen, dass sie sich jederzeit auf uns verlassen können“

Der Campingplatz hat sich daher weiterentwickelt und ist nun im Sommer und Winter geöffnet. Es wurden ein Hallen- und ein Freibad gebaut, und der alte Bauernhof aus dem 17. Jahrhundert dient heute als stimmungsvolles Campingrestaurant.

In den Sommermonaten zieht der Platz Wanderer, Naturliebhaber und Outdoorsportler an. Im Winter bietet l'Escale eine hervorragende Wintersportinfrastruktur.

### Die Gastfreundschaft bleibt

Eines aber ist geblieben: die Gastfreundschaft der Familie. „Wir achten sehr darauf, dass wir die freundliche, einladende Atmosphäre und einen guten Service bewahren. Unsere Gäste sollen wissen, dass sie sich jederzeit auf uns verlassen können“, betont Catherine.

Mit Blick auf die Zukunft sieht sie neue Herausforderungen und Chancen. „Die Gäste erwarten moderne Ausstattung und gut ausgestattete Mietunterkünfte.“ Deshalb hat die Familie in Apartments, Zimmer, Mobilheime und hochwertige Winterstellplätze investiert.

So wächst der Platz mit den Erwartungen der Urlauber mit.

### Eine enge Verbindung zu ACSI

Die Zusammenarbeit mit ACSI begann nach dem Wechsel vom mittlerweile eingestellten Camping Cheque zur CampingCard ACSI – beides Rabattsysteme für die Nebensaison. Für den Platz war die CampingCard ACSI deutlich einfacher zu handhaben. „In den letzten Jahren ist eine herzliche Verbindung zwischen ACSI und uns entstanden“, so Catherine. „Ein besonderer Dank geht an ACSI-Inspektor Swinnen, der unseren Platz schon besuchte, als meine Eltern ihn noch führten. Die Zusammenarbeit mit ACSI hilft Camping l'Escale, ein breites Publikum zu erreichen – und trotzdem die persönliche Atmosphäre zu bewahren.“



 **Pluscamp Sandvik, Norwegen**

## Ruhe und Tradition in der norwegischen Natur

**Im Jahr 1964 stellte der Schafzüchter Arne H. Sandvik ein Schild an die Straße – und damit war Pluscamp Sandvik geboren. Dieser wunderschöne Ort am Rande eines Nationalparks mit beeindruckenden Bergen und Gletschern wurde schnell zu einem beliebten Zwischenstopp für Naturliebhaber. Sein Sohn Hans Olav übernahm den Platz 1982 und hat in über vierzig Jahren viele Entwicklungen im Tourismus erlebt.**

Als Arne H. Sandvik auf die Idee kam, einen Campingplatz zu eröffnen, fragte er bei den Behörden nach Möglichkeiten zur Werbung. Am 10. Juli erhielt er eine Antwort: Der Campingplatz müsse zunächst existieren, bevor man ihn bewerben könne. „Mein Vater hat sich sofort an die Arbeit gemacht“, erzählt Hans Olav. „Er stellte ein Schild mit der Aufschrift ‚Camping‘ an die Straße, baute eine provisorische Toilette und installierte einen Außenwasserhahn mit kaltem Wasser. Schon am 11. Juli stand das erste Zelt. Der Camper übernachtete damals noch kostenlos. Damit war der Grundstein gelegt.“

**Vom Schafbauernhof zum richtigen Campingplatz**  
Die offizielle Eröffnung folgte

1965. Ab dann konnten Gäste in fünf Hütten und zehn einfachen Chalets übernachten. Es gab einen Kiosk und inzwischen auch ein richtiges Sanitärgebäude mit Warmwasserduschen. In den Folgejahren wurde der Platz stetig weiterentwickelt. 1966 kamen zehn neue Hütten hinzu. Und es wurde noch komfortabler: Elektrisches Licht, ein Waschraum, eine Küche und Kühlschränke wurden eingerichtet. „Heute ist das alles selbstverständlich, aber in den 60er- und 70er-Jahren war das eine große Neuerung“, sagt Hans Olav. Bis Mitte der 90er-Jahre hielt die Familie noch Schafe. Danach lag der Fokus ganz auf dem Campingbetrieb mit weiteren Bungalows und Stellplätzen.

‘Guter Internetzugang und Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge werden immer wichtiger.’

Hans Olav übernahm den Platz 1982 im Alter von 18 Jahren. Seitdem hat er den Campingplatz und den Tourismus stark im Wandel erlebt. „In den frühen

60er-Jahren begannen die Menschen in Europa zu reisen. Ich erinnere mich noch gut daran, was alles auf den Autodächern festgeschnallt war. Die Urlauber suchten einfach einen Platz zum Übernachten – ohne vorher zu buchen. Besonders an Regentagen waren sie froh, wenn eine Hütte frei war.“

### Die Natur ist der größte Anziehungspunkt

„Wie bei vielen Campingplätzen in Norwegen kommen auch zu uns vor allem Naturliebhaber“, weiß Hans Olav. „Unsere Gäste wollen die Berge und Gletscher des Jostedalbreen Nationalparks besuchen. Vor oder nach ihrem Ausflug möchten sie in der Nähe übernachten. Weil sie so naturverbunden sind, sind sie tagsüber meist unterwegs. Bei gutem Wetter ist der Platz mittags oft wie leergefegt. Wenn das Wetter schlechter ist, kommen sie gern ins Restaurant.“

Eine der wichtigsten Erkenntnisse aus über vierzig Jahren: Tourismus kann eine unsichere Branche sein. „Wir haben die Auswirkungen der Corona-Krise und der Finanzkrise im Tourismus gespürt. Zum Glück ist Norwegen ruhig und abgelegen, weshalb nach dem Ende der Reisebeschränkungen schnell wieder Gäste kamen.

Wir versuchen, Unsicherheiten mit einem breiten Angebot aufzufangen. So betreiben wir ein Hotel mit Restaurant – das einzige in der Umgebung – das ganzjährig geöffnet ist. Auch die Saison hat sich verlängert. Es kommen mehr Gäste außerhalb der Hochsaison als früher. Sie suchen Ruhe und reisen inzwischen bis in den September oder Oktober. In Sandvik gibt es zudem Möglichkeiten für einen Skiurlaub sowie Feste und Veranstaltungen.“

### Einzigartige norwegische Traditionen auf dem Campingplatz

Eine dieser Veranstaltungen ist das jährliche Akkordeonfestival, über das Hans Olav begeistert spricht. „Da treten bis zu dreißig kleine Orchester auf. Auch Gäste, die keine Musik machen, können fröhlich mitfeiern. Und wer lieber keine Akkordeonklänge im Urlaub hören möchte, kann sich für einen ruhigeren Platz weiter hinten auf dem Gelände entscheiden.“

Mit all der Erfahrung aus der Vergangenheit blickt die Familie auch in die Zukunft. Derzeit wird am Ausbau des Internetzugangs gearbeitet. Und wegen der steigenden Zahl an Elektroautos und Wohnmobilen entstehen neue Ladestationen.

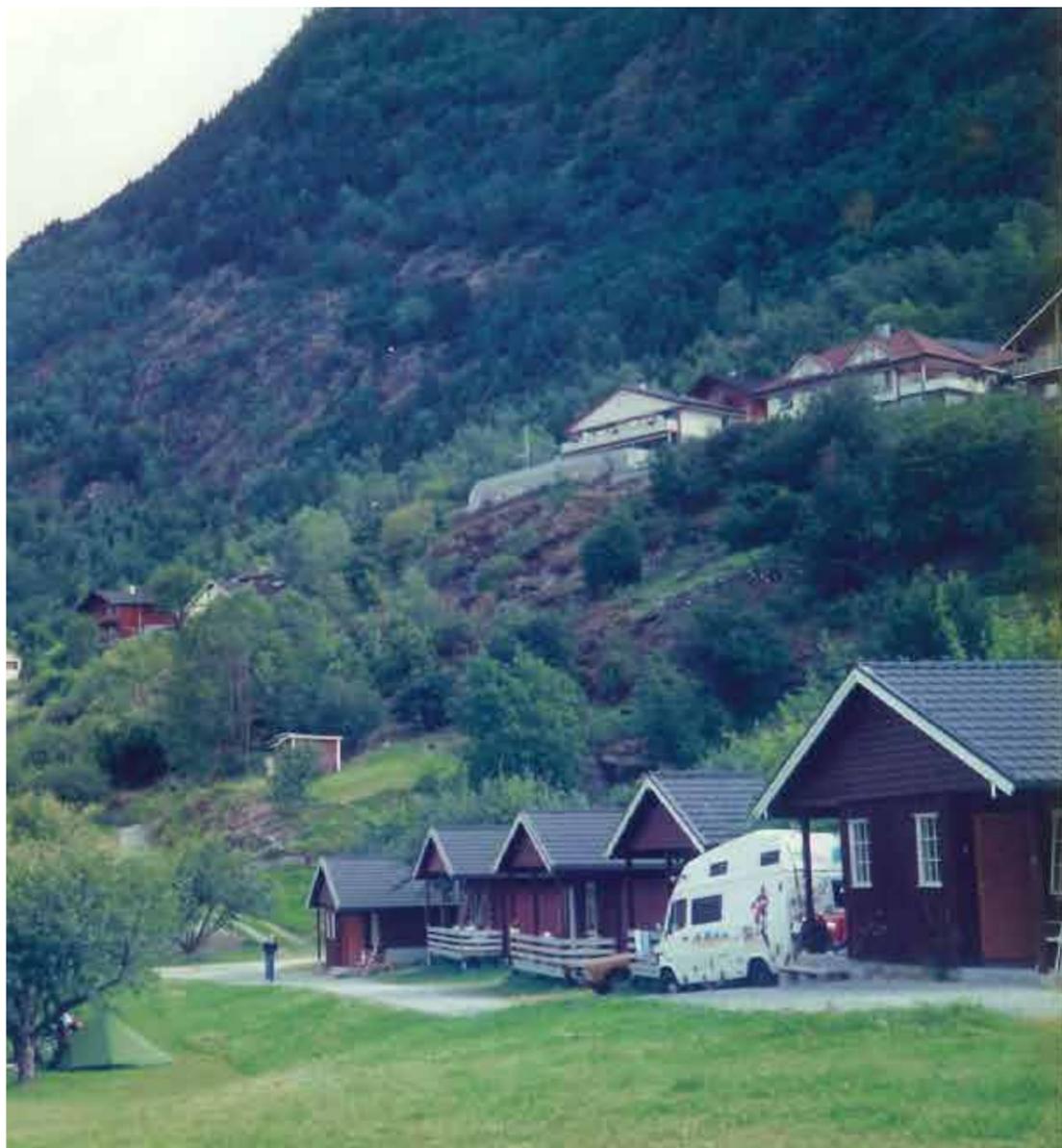
Extremere Wetterbedingungen sind ein weiteres Thema. „Früher hatten wir kaum Probleme mit Wasser, heute kommt es häufiger zu Starkregen und Überschwemmungen. Das Gelände muss daran angepasst werden.“

Die nächste Generation ist inzwischen ebenfalls im Campingbetrieb aktiv. Die Tochter von Hans Olav führt als Managerin den Alltag, und seine Enkelin – sie wird diesen Sommer zehn – hilft schon mit im Service.

‘Ich erinnere mich noch gut, was die Leute alles auf ihren Autodächern festgeschnallt hatten.’

### Eine enge Verbindung zu ACSI

Die Zusammenarbeit mit ACSI besteht bereits seit vielen Jahren. „Im Laufe der Zeit habe ich viele Inspektoren kennengelernt. Ihre Besuche fühlen sich nicht wie eine Inspektion an, sondern eher wie ein Besuch guter Freunde“, sagt Hans Olav. „ACSI war eine der ersten Organisationen, die uns jedes Jahr besucht hat. Inzwischen haben wir eine lange und gute Partnerschaft aufgebaut.“



 **Sjöstjärnans Camping, Schweden**

# Warum so viele Camper immer wieder zu Sjöstjärnan zurückkehren

Was 1965 als Abenteuer von Brittinger und Erik Karlsson begann, ist heute ein Campingplatz mit einer treuen und herzlichen Gästegemeinschaft. Sjöstjärnans Camping in Arvidsjaur ist nicht nur ein idyllischer Ort mit traumhafter Aussicht, sondern auch ein Platz, an dem sich Gäste sofort wie zu Hause fühlen. Beatrice, die den Campingplatz 2021 übernommen hat, führt die Tradition gemeinsam mit ihrer Familie fort – als Treffpunkt für Reisende aus aller Welt, die hier Freundschaften schließen.

## Ein besonderer Platz auf einer Insel

Der Campingplatz liegt an einem einzigartigen Ort: auf einer kleinen Insel in einem See, die über eine Straße erreichbar ist. Der Name Sjöstjärnan bedeutet passenderweise „Seestern“. Der Platz ist überschaubar, und von jedem Stellplatz aus hat man einen Blick aufs Wasser. Die Natur Nordschwedens ist atemberaubend, und der Campingplatz zieht Naturfreunde aus allen Himmelsrichtungen an. Beatrice erzählt, dass 35 bis 40 % der Gäste immer wieder kommen – eine beeindruckende Zahl.

## Gäste aus aller Welt

„Wir heißen Gäste aus aller Welt willkommen“, erzählt Beatrice begeistert. „Letzten Sommer hatten wir an einem Abend Gäste aus nicht weniger als dreizehn

Nationen.“ Beatrice betreibt Sjöstjärnan gemeinsam mit ihrem Partner Marino. Ihr siebenjähriger Sohn Ludvig ist bereits die achte Generation auf dem Hof und hilft fleißig mit – er mäht unter anderem den Rasen und sorgt dafür, dass an den Feuerstellen immer genügend Holz vorhanden ist.

## Ein Campingplatz mit langer Tradition

Sjöstjärnans Camping wurde 1965 von den Eltern der heutigen Besitzerin gegründet. „Meine Eltern führten bereits ein ‘Folkets hus’, einen beliebten Veranstaltungsort für Tanzabende, Feste und Hochzeiten. 1965 kaufte die Familie dann den Hof und eröffnete den Campingplatz“, erzählt Beatrice. Schnell wurde der Platz beliebt. 1967, ein Jahr nach der Geburt von Beatrices älterer Schwester Susann, wurde auf dem Gelände ein Veranstaltungssaal eröffnet, in dem im Laufe der Jahre viele bekannte Bands auftraten. 2021 hatte Beatrice die Möglichkeit, den Campingplatz zu übernehmen. Sie ist dankbar für diese Chance und stolz, in die Fußstapfen ihrer Eltern zu treten.

## Nummer 1 unter den Top 20 der schwedischen Campingplätze

In sechzig Jahren hat sich vieles verändert – besonders die Art und Weise, wie Gäste auf den Platz aufmerksam werden. „Damals gab es natürlich noch kein Internet oder soziale Medien. Die meisten Gäste kamen durch

Mundpropaganda. Das ist zwar immer noch so, aber heutzutage spielen auch Online-Einträge und positive Bewertungen eine große Rolle“, erklärt Beatrice. „Außerdem wurden wir von einer schwedischen Camping-Website als Nummer 1 auf einer Liste der 20 besten Campingplätze ausgezeichnet“, erzählt sie stolz.

‘Die Stammgäste helfen auf dem Campingplatz mit.’

## Ein brandneues Servicegebäude

Seit der Übernahme hat Beatrice zahlreiche Neuerungen angestoßen. So gibt es jetzt ein modernes und schön gestaltetes Sanitärgebäude. Weitere Ideen sind in Planung, zum Beispiel eine Sauna und ein Kanuverleih. Bereits jetzt kann man auf dem Campingplatz Boote und Tretboote mieten sowie Angelscheine erwerben. Auch die Barrierefreiheit für Menschen mit eingeschränkter Mobilität steht auf der To-do-Liste – ebenso wie die Erweiterung der Feuerstelle am See.

„Wir glauben, dass das Interesse an Urlaub in Skandinavien zunehmen wird, da die Temperaturen hier im Sommer angenehm bleiben“, sagt Beatrice mit Blick auf die Zukunft. „Mittlerweile bekommen wir sogar

Winteranfragen – das war früher nicht so. Außerdem organisieren wir kleine Feiern in unserer Lodge, wie Geburtstagsfeiern, Hochzeiten oder Taufen. Einige Gäste erinnern sich noch an die Tanzabende, die von den 1960er bis in die 2010er-Jahre stattfanden. Deshalb überlegen wir, unser 60-jähriges Jubiläum mit einem Fest zu feiern.“

## Ein Campingplatz mit Herz

Der rote Faden in der Geschichte von Sjöstjärnans Camping ist die enge, warme Verbindung zwischen der Familie und ihren Gästen. „Ich habe von meinen Eltern gelernt, alle Gäste gleich zu behandeln. Wir geben unser Bestes, damit sich jeder hier wohlfühlt. Die Herzlichkeit und Liebe der Gäste sind meine größte Motivation. Ich liebe all die besonderen Geschichten unserer Camper. Einer kam nach zwanzig Jahren zurück und hatte noch immer den Beleg seines ersten Aufenthalts dabei. Ich freue mich auch über die Vielfalt an Fahrzeugen – von umgebauten Feuerwehrautos bis zu einem deutschen Gast, der mit dem Traktor angereist ist.“

‘Ich liebe all die besonderen Geschichten unserer Camper.’

Diese herzliche Atmosphäre zeigt sich auch in der Hilfsbereitschaft

auf dem Platz. Die Gäste stellen ihre Fahrzeuge so auf, dass alle eine gute Sicht auf den See haben – große Wohnmobile weiter oben, kleinere Wohnwagen weiter unten. Einige Stammgäste übernehmen sogar Aufgaben, wenn Beatrice gerade unterwegs ist – zum Beispiel den Empfang. Auch untereinander helfen sich die Camper: bei einem platten Reifen oder dem Aufbau der Ausrüstung. Das alles schafft eine ganz besondere Verbindung, wie Beatrice feststellt. „Meine Eltern sind 2002 und 2004 gestorben. Wenn ich ihre Gräber besuche, sehe ich manchmal, dass Campinggäste Blumen abgelegt haben.“

## Eine angenehme Zusammenarbeit

Auch mit ACSI pflegt die Familie eine gute Beziehung. „Sjöstjärnans Camping hat immer gern mit ACSI und den Inspektoren zusammengearbeitet“, sagt Beatrice. „Der erste Kontakt entstand, als die Inspektoren als Gäste bei uns übernachteten. Sie haben eine echte Verbindung zum Platz aufgebaut und verfolgen unsere Entwicklung mit großem Interesse. Durch die Zusammenarbeit mit ACSI erreichen wir heute ein breiteres Publikum. Neue Gäste entdecken den Platz – und durch ihre begeisterten Erzählungen wächst unser Kreis an Stammgästen stetig weiter.“



 **Camping Neset, Norwegen**

## Von Anfang an ausgebucht

**Auf einer Landzunge am norwegischen See Byglandsfjorden liegt Neset Camping – ein magischer Ort, den Urlauber schon vor 60 Jahren für sich entdeckten. Noch bevor ein Schild mit der Aufschrift „Camping“ an der Straße stand.**

Der ruhige 4-Sterne-Campingplatz Neset ist auf drei Seiten von Wasser umgeben – mit den grünen Hügeln des Setesdal als Kulisse. Von der südnorwegischen Hafenstadt Kristiansand aus ist er über die Reichsstraße 9 in etwa einer Stunde zu erreichen. Der Fluss Otra fließt durch das Tal und bildet den See, der nach dem Ort Byglandsfjord benannt ist.

Camping Neset war ursprünglich ein Bauernhof. Auf den heutigen Stellplätzen grasten früher Schafe, wie Campingplatzbetreiber Olav Neset erzählt: „Die Touristen fanden den Ort so schön, dass sie oft anhielten und fragten, ob sie hier ihr Zelt aufschlagen dürften.“

### Campinggeburt

Im Frühjahr 1965 baute Vater Neset ein kleines Sanitärgebäude und stellte ein handgemaltes Schild mit „Camping“ an die Straße. „Noch am selben Abend standen hier zwanzig Zelte. Er hatte gleich eine richtig gute erste Saison. 1967, ich war damals zwölf Jahre alt, meinte mein Vater, ich sei alt genug, um den kleinen Kiosk auf dem Campingplatz zu führen. Seitdem habe ich im Winter die Schule besucht und im Sommer auf dem Platz gearbeitet.“

Später reiste Olav im Winter als Reiseleiter um die Welt. Doch jeden Sommer kehrte er zum Campingplatz zurück. Nach Aufenthalten in Europa, Amerika, Afrika und Asien ließ er sich wieder hier nieder und übernahm 1975 den Platz endgültig von seinem Vater.

### Wander- und Wasserparadies

Das großzügige Gelände bietet zweihundert Touristenplätze für Wohnwagen, Wohnmobile

und Zelte und ist ganzjährig geöffnet. Zudem gibt es 31 Mietunterkünfte. Die drei Sanitärgebäude wurden kürzlich renoviert, und es gibt auch eine Sauna. Im kleinen Restaurant stehen einfache Gerichte wie Hamburger und Pizza auf der Speisekarte, und im Campingladen können sich Gäste mit dem Nötigsten versorgen. Die nächste Stadt, Evje, ist zwölf Kilometer entfernt.

'Es war eine wirklich großartige Überraschung, als der ACSI-Inspektor plötzlich mit dem Award vor der Tür stand!'

Das hügelige Setesdal ist ein wahres Wanderparadies – aber auch Wasserfreunde kommen in Neset auf ihre Kosten.

Es gibt einen kleinen Strand, und der Campingplatz verleiht Ruderboote, Kajaks und Tretboote, um den See zu erkunden. Angler haben gute Chancen, eine Forelle an den Haken zu bekommen. Für Kinder gibt es einen Spielplatz.

### ACSI Award für den besten Campingplatz Norwegens

Im Jahr 2022 wurde der Platz mit dem ACSI Award für den besten Campingplatz Norwegens ausgezeichnet. „Es war eine wirklich großartige Überraschung, als der ACSI-Inspektor plötzlich mit dem Award vor der Tür stand!“, erzählt Neset. „Die Verbindung zu ACSI war immer gut – aber das war wirklich das Sahnehäubchen.“

Neset leitet den Jubiläumsplatz in diesem Jahr seit nunmehr fünfzig Jahren. „Der größte Unterschied zwischen damals und heute ist, dass es weniger Zelte gibt. Die Wohnwagen und Wohnmobile sind viel größer geworden. Und es sind viel mehr Wohnmobile

unterwegs – für sie haben wir inzwischen befestigte Stellplätze direkt am Wasser eingerichtet.“

### Berühmt für den Ausblick

Sein Platz, der auch ein idealer Zwischenstopp für Reisende auf dem Weg zum Nordkap oder zu den Lofoten ist, war an Pfingsten 1999 Gastgeber des größten Motorradtreffens, das je in Norwegen stattfand, erinnert sich der Besitzer. „Im Radio wurde sogar vor all den Motorrädern gewarnt, die Richtung Süden unterwegs waren. Die Leute vor Ort sprechen heute noch davon.“

Neset, der dieses Jahr 70 Jahre alt wird und plant, den Platz bald zu verkaufen, ist stolz auf seine vielen Stammgäste, die jedes Jahr zurückkehren. „Die Menschen kommen wieder, weil sie diesen Ort lieben – das Setesdal, die Atmosphäre und die Natur auf Camping Neset. Ich kann gar nicht mehr zählen, wie oft ich neue Gäste habe sagen hören: ‚Wow, was für ein Ausblick!‘“



## Camping Piantelle, Italien

# Der See, der Traum und die Prinzessin

**Am Ufer des Gardasees liegt Camping Piantelle, ein familiengeführter Campingplatz mit einer bewegten Geschichte. Dieses idyllische Stück Land mit Olivenhain und Strand war einst der Traum von Peppino Conchieri, einem jungen Mann, der nach dem Zweiten Weltkrieg in seine Heimat zurückkehrte. Giuliana Cavazza, die heutige Eigentümerin, erzählt, wie sich Camping Piantelle in sechzig Jahren zu einem erfolgreichen Ferienziel entwickelt hat.**

### Peppinos Traum

Während seiner Militärzeit hatte Peppino Conchieri viele Länder gesehen, aber der schönste Ort war für ihn der, an dem er aufgewachsen war. Deshalb beschloss er, nach dem Krieg zurückzukehren. Sein Traum war es, direkt am Seeufer einen Campingplatz zu eröffnen – damit auch Urlauber diesen besonderen Ort genießen konnten.

Doch Peppino besaß kein eigenes Land, um seinen Traum zu verwirklichen. Es gab jedoch eine Familie, die über Grundstücke verfügte. Auf einer Insel im

Gardasee lebte in einem herrschaftlichen Palast eine echte Prinzessin: Livia Cavazza, Giulianas Urgroßmutter. Peppino nahm all seinen Mut zusammen und erzählte ihr von seinem Traum. Livia, die ein großes Herz und einen Sinn für Schönheit hatte, verpachtete ihm ein Stück Land namens Piantelle – ein ruhiger, malerischer Ort mit einem traumhaften Strand, sanften Terrassen, Olivenbäumen und einer Quelle. So entstand Camping Piantelle.

In den ersten Jahren campierte nur eine Handvoll Urlauber auf dem Gelände – doch die Atmosphäre war von Anfang an wunderbar. Einige dieser Gäste kamen jahrzehntelang immer wieder und wurden Teil der Geschichte von Camping Piantelle.

### Zurück zur Familie Cavazza

Im Jahr 2000 wurde die Familie Cavazza wieder aktiv in den Campingplatz eingebunden, wie Giuliana erzählt. „Meine Eltern, Fabrizio und Pamela, übernahmen den Platz von der Familie Conchieri, nachdem sie viele Jahre im Ausland

gearbeitet hatten. Sie erhielten die Genehmigungen, um den Campingplatz zu erweitern und ein Schwimmbad zu bauen – ein langgehegter Wunsch. Seitdem wird der Platz jedes Jahr weiterentwickelt. Es wurden Apartments, Pools und neue Mobilheime gebaut.“ Dabei stehe vor allem Qualität im Mittelpunkt, erklärt Giuliana. „Wir arbeiten mit britischen und niederländischen Partnern zusammen und investieren in ein starkes Team – immer mit dem Blick auf viel Grün und Freiraum. Wir sind stolz darauf, dass wir einen Teil des Strandes und des Olivenhains erhalten konnten, ohne alles zuzubauen.“

‘Wir setzen auf nachhaltige Qualität statt auf kurzlebige Trends.’

### Gemeinsame Höhen und Tiefen

In der Zwischenzeit ging die Geschichte des Campingplatzes mit Höhen und Tiefen weiter. 2005 starb Giulianas Mutter Pamela viel zu früh. 2016

übernahm Giuliana den Betrieb, sodass ihr Vater sich seinen Leidenschaften widmen konnte. Die Entwicklung setzte sich fort: luxuriöse Mobilheime 2017, ein modernisiertes Restaurant 2022 und ein neuer, moderner Supermarkt 2023. 2024 wurde der neue Spray Park eröffnet – ein Wasserparadies für Groß und Klein.

Fabrizio war all die Jahre Giulianas wichtigste Stütze im Campingalltag – bis er dieses Jahr unerwartet verstarb. „Wir haben zehn Jahre lang jeden Tag zusammengearbeitet, alle Höhen und Tiefen geteilt“, sagt Giuliana. „Wir werden ihn sehr vermissen – und seine Vision weitertragen.“

### Ruhe und Raum mit Komfort

Das Campingverhalten hat sich im Laufe der Zeit stark verändert. Was früher von Einfachheit und Abenteuer geprägt war, ist heute von Komfortansprüchen bestimmt. „Die heutigen Camper wünschen sich nach wie vor Natur, Platz und Ruhe – aber auch Klimaanlage, bequeme Betten und schnelles WLAN“, so Giuliana. „Und es gibt heute viel mehr Bürokratie als früher,

was Innovationen und Kreativität manchmal ausbremst.“

Für Giuliana steht die Investition in Qualität dennoch an oberster Stelle. „Nicht nur, um nicht abgehängt zu werden, sondern auch, um die Erwartungen unserer Gäste zu erfüllen. Und mit Qualität meine ich nachhaltige Qualität – keine kurzlebigen Trends. Wir investieren in langlebige Projekte und ein starkes Team. Für die Zukunft hoffen wir, diesen Weg weitergehen zu können. Wir entwickeln Camping Piantelle weiter – mit Respekt für Natur und Familiengeschichte, trotz bürokratischer Hürden. Zum Glück sind wir sowohl Eigentümer als auch Betreiber des Grundstücks.“

### ACSI inspiriert zur ständigen Verbesserung

„Unsere Zusammenarbeit mit ACSI besteht schon sehr lange – wahrscheinlich seit 25 Jahren“, erzählt Giuliana. „Die Inspektoren sind immer professionell, seriös und freundlich. Sie geben uns wertvolle Anregungen und ganz viel Inspiration, um unseren Platz kontinuierlich zu verbessern.“



## Castel Camping La Garangeoire, Frankreich

# Schlosscamping mit französischem Charme

Mitten in der französischen Natur, unweit der Atlantikküste, liegt Castel Camping La Garangeoire – ein ganz besonderer Ort, an dem dieselbe Familie bereits seit 1964 Campinggäste willkommen heißt. Heute führt mit Anne und ihrem Ehemann Éric Bourgon die dritte Generation den Platz. „Der Campingplatz war einer der ersten 4-Sterne-Campingplätze im Département. Schon bald zog er viele internationale Gäste an und wurde zum wichtigsten saisonalen Arbeitgeber der Region“, erzählt Anne.

**Von der Familienfarm zum Vorzeige-Campingplatz**  
Castel Camping La Garangeoire entstand ursprünglich als neue Möglichkeit, die Produkte der Familienfarm – frisches Gemüse, Fleisch, Eier und Butter – bekannt zu machen. Gleichzeitig wollten die Gründer Monique und Michel de Kerautem das bauliche Erbe des Anwesens bewahren. Was mit Platz für 300 Camper begann, entwickelte sich schnell zu einem beliebten Ziel für internationale Urlauber.

Heute bietet der Platz in der Hochsaison rund 1.400 Campern eine Unterkunft. Wälder, Pfade und Wiesen wechseln sich ab. „Etwa 50 % der Stellplätze sind mittlerweile mit Lodges, Mobilheimen oder Chalets ausgestattet. Auch das Freizeitangebot – von Reiten über Tennis bis hin zum Angeln – und die Gastronomie sind sehr umfangreich. Aber der Charme des Campingplatzes ist geblieben! Unsere Gäste kommen weiterhin wegen der Ruhe, des Komforts und der Natur“, sagt Anne.

**Seit Jahrzehnten beliebt**  
Die Geschichte von Castel Camping La Garangeoire ist reich an schönen Geschichten. So wurden 2024 Gäste geehrt, die bereits zum 43. (!) Mal in Folge einen Langzeitaufenthalt auf dem Platz buchten. Und zwei der insgesamt 18 festen Mitarbeiter feierten in diesem Jahr ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Natürlich war nicht immer alles einfach. Etwa 90 % der Gäste stammen aus dem Ausland – insbesondere aus den Niederlanden, Großbritannien und Irland.

„Gerade deshalb waren die beiden COVID-19-Jahre besonders herausfordernd. Damals haben wir uns verstärkt auf ein französisches Publikum konzentriert und in zusätzlichen Komfort wie private Sanitäranlagen investiert.“

**Feierliches Jubiläum: 60 Jahre La Garangeoire**  
Der Platz feierte kürzlich sein 60-jähriges Bestehen – mit einer Reihe von Veranstaltungen, bei denen Mitarbeitende, Stammgäste und Partner gemeinsam in Erinnerungen schwelgten und neue schufen. Den Auftakt bildete ein großes Ehemaligentreffen. Am 28. Juni wurden die neuen Campingbereiche „Safari Lodges“ und „Castels Premium Suite“-Stellplätze feierlich eröffnet – für noch mehr Komfort und Service.

An den Sommerabenden des 22. Juli und 19. August erwarteten die Gäste Live-Musik, eine beeindruckende Greifvogelschau und ein spektakuläres Feuerwerk. Aber auch während der restlichen Saison wurden Gartenpartys organisiert, um treue Gäste besonders zu ehren.

„Wir haben auch den Garangeoire-Pass eingeführt, mit dem Gäste bei Aktivitäten Stempel sammeln konnten“, erzählt Anne begeistert. „Und unser neues Stoffmaskottchen wurde sofort zum Liebling der kleinen Urlauber.“ Ein besonders bewegender Moment war die Errichtung des Erinnerungsbaums – als Zeichen der Wertschätzung für Menschen, die dem Campingplatz viel bedeutet haben, aber nicht mehr unter uns sind. Abgeschlossen wurde die Saison mit einem letzten gemütlichen Festabend für Team und Gäste.

‘Der Campingplatz war einer der ersten 4-Sterne-Campingplätze im Département.’

**15 Jahre derselbe Inspektor**  
Seit den Anfängen arbeitet Castel Camping La Garangeoire mit ACSI zusammen. „Seit über fünfzehn Jahren werden wir vom selben Inspektor besucht,

der uns ermutigt und uns Trends aus den Niederlanden weitergibt. Mittlerweile fühlt er sich fast wie ein Familienmitglied an.“ Kein Wunder also, dass der ACSI-Inspektor auch beim 60-jährigen Jubiläum mitfeierte.

**Die Kunst der Gastfreundschaft seit 1964**

Castel Camping La Garangeoire entwickelt sich kontinuierlich weiter – ohne dabei seinen Charakter zu verlieren. „Unser Ziel ist dasselbe geblieben: Urlauber als Freunde in unserer unberührten Umgebung willkommen zu heißen.“ Auch der Slogan ist seit jeher gleich geblieben: Die Kunst der Gastfreundschaft seit 1964.

**Was bringt die Zukunft?**

„Wir investieren weiterhin in Komfort – mit mehr Premiumplätzen, inklusive privatem Sanitärbereich und kleiner Küche“, sagt Anne. Gleichzeitig ist Nachhaltigkeit ein zentrales Thema. Der Campingplatz arbeitet intensiv daran, das EU-Ecolabel zu erhalten. Anne und Éric hoffen, in Zukunft noch mehr Gäste begrüßen zu dürfen, die ihre Liebe zur Natur teilen.



**Ardoer Comfortcamping Scheldeoord, Niederlande**

## An den Ufern der Westerschelde

**Direkt an der Westerschelde, verborgen zwischen den Deichen Zeelands, liegt Ardoer Comfortcamping Scheldeoord – ein Campingplatz mit einer reichen Geschichte, der bereits seit 1965 Urlauber empfängt. Heute führt Robbert Northolt den Platz – und er kennt ihn wie kein anderer: Sein Vater kaufte die Anlage, als Robbert drei Jahre alt war. Seither ist Camping Teil seines Lebens.**

**Von Gemeindecampingplatz zur beliebten Ferienadresse**  
Scheldeoord entstand ursprünglich als Initiative der Gemeinde Baarland, die in den 1960er-Jahren das Potenzial des angrenzenden kleinen Strandes erkannte. „Schon vor der offiziellen Eröffnung war der Ort bei Campern und Erholungssuchenden beliebt“, berichtet Robbert. Nach einer Gemeindereform im Jahr 1970 wurde beschlossen, dass der Betrieb eines Campingplatzes nicht zu den Aufgaben einer Gemeinde gehört. So wurde der Platz verkauft – und landete schließlich 1976 in den Händen der Familie Northolt.

**Mehr als nur ein Standard-Schwimmbad**  
Mitte der 1970er war Scheldeoord gerade einmal 1,8 Hektar groß – und wurde trotzdem schon modernisiert. 1975 kam ein beheiztes Schwimmbad mit Kinderbecken hinzu, 1976 folgten Bar, Imbiss und Campingladen. Auch danach wurde kontinuierlich weiterentwickelt. Robbert hat Zeitungartikel aus jener Zeit gesammelt, in denen bereits stand, dass „der Camper mit einem einfachen Schwimmbad nicht mehr zufrieden ist“. Heute, im Jahr 2025, ist Scheldeoord auf 17 Hektar mit rund 500 Stellplätzen angewachsen. Die Gäste erwartet ein umfassendes Angebot mit Innen- und Außenpool, modernen Sanitäranlagen und einem Animationsteam für Jung und Alt – alles für ein rundum gelungenes Urlaubserlebnis.

**Wachstum mit Identität**  
Seit den 1980er-Jahren trägt Scheldeoord stolz 5 Sterne, seit den 1990ern darf sich der Platz sogar „Superplatz“ nennen. 2023 wurde er zum „Camping des

Jahres“ gekürt – eine verdiente Auszeichnung für Robbert und sein Team. Die direkte Lage an der Westerschelde prägt das Campingplatz-Erlebnis maßgeblich. „Wir tun alles, um die Westerschelde für unsere Gäste erlebbar zu machen“, erklärt Robbert.

2006 wurde der Strand wiederhergestellt, seit 2010 kann man dort sogar direkt Kitesurfen. Ein weiteres Highlight ist die 2012 eröffnete Scheldebrasserie De Landing – hier genießen Gäste kulinarische Gerichte mit Aussicht auf die Westerschelde. Seit 2018 gibt es die beliebte ScheldeSafari: spannende Speedboot-Touren zu Seehunden auf der Westerschelde, besonders beliebt bei abenteuerlustig Familien.

Scheldeoord engagiert sich auch im Bereich Nachhaltigkeit. Bereits zum 25. Mal in Folge erhielt der Platz das goldene Green Key-Zertifikat – das internationale Umweltzeichen für nachhaltige Betriebe in der Tourismusbranche.

**60 Jahre Scheldeoord: ein Jubiläum voller Erlebnisse**  
Am Wochenende vom 17. Mai feiert Scheldeoord sein 60-jähriges Bestehen mit einem umfangreichen Festprogramm. „Ein ganzes Wochenende voller Aktivitäten und ein kleines Festival“, verrät Robbert. Ein besonderer Höhepunkt wird die Eröffnung des modernisierten Hallenbades sein.

‘Wir tun alles, um die Westerschelde für unsere Gäste erlebbar zu machen.’

**Zusammenarbeit mit ACSI: stabil und vertraut**  
Schon seit vielen Jahren besteht die enge Zusammenarbeit mit ACSI. „Besonders angenehm ist, dass wir die ganze Zeit denselben Inspektor hatten. Für ihn gibt es bei Scheldeoord keine Überraschungen mehr. Jedes Jahr werden die Neuerungen gemeinsam besprochen und über die

ACSI-Plattform kommuniziert. Das läuft sehr reibungslos und effizient.“

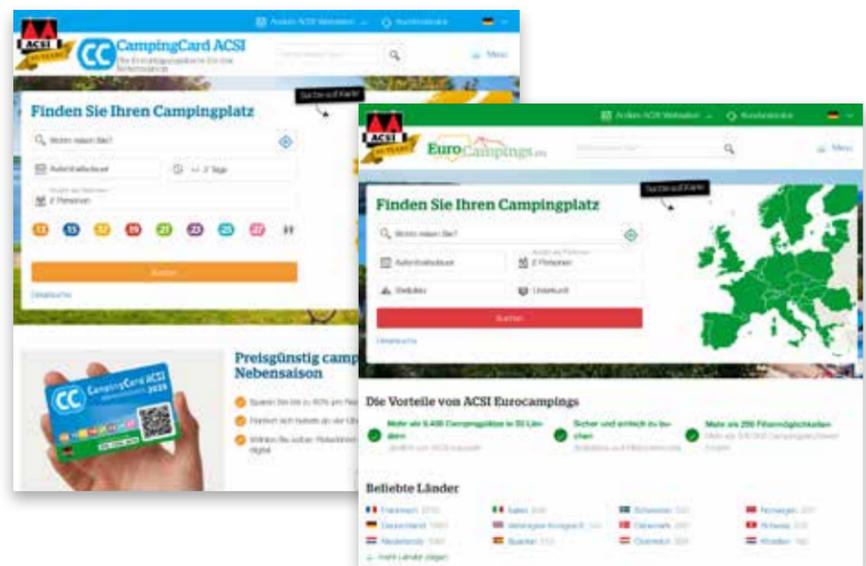
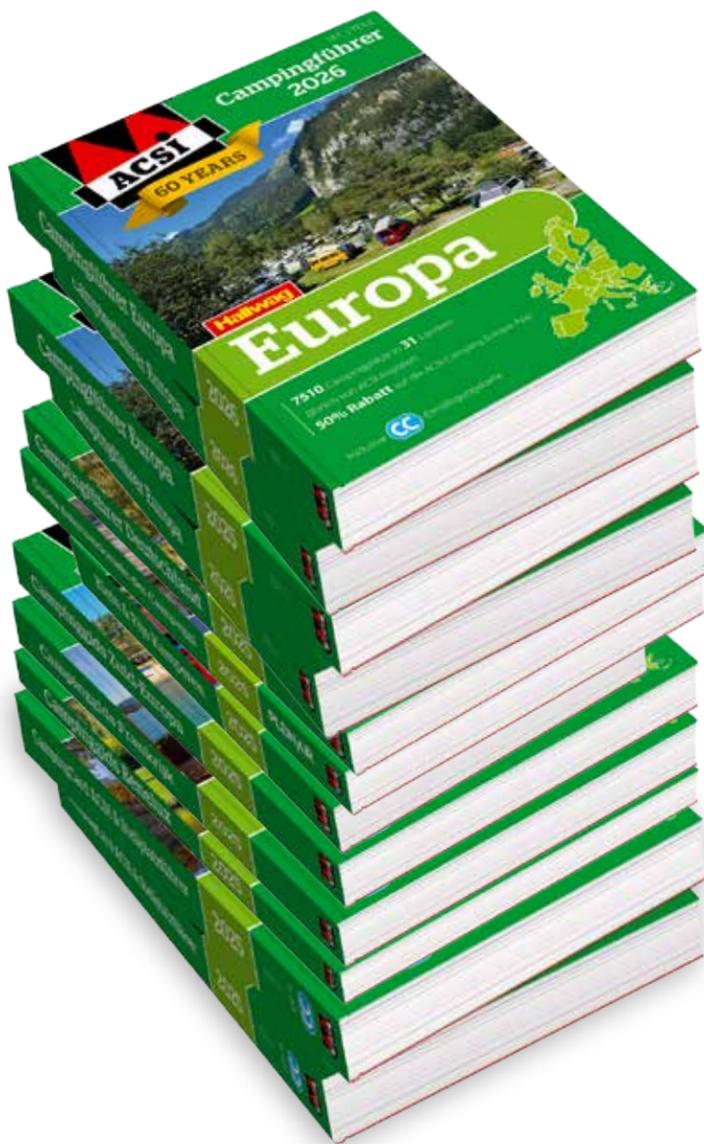
**Scheldeoord bleibt in Bewegung**  
Robbert nennt drei zentrale Faktoren für den langanhaltenden Erfolg des Platzes: „Natürlich die einzigartige Lage direkt an der Westerschelde. Aber auch die echte Gastfreundschaft und die warme, persönliche Atmosphäre, die hier herrscht. Außerdem bieten wir ein ganzheitliches Urlaubserlebnis für Jung und Alt – mit viel Liebe zur Natur und zum Abenteuer.“

Für die Zukunft plant Scheldeoord weitere Entwicklungen – mit Blick auf neue Technologien. „Eine spannende Herausforderung ist, wie wir Trends wie künstliche Intelligenz in Chancen für die Freizeitbranche übersetzen können“, sagt Robbert. „Aber die persönliche Note des Campings wird dabei immer im Mittelpunkt stehen.“





- Über **20 Millionen Besucher** pro Jahr auf ACSI-Apps und Websites\*
- Mehr als **900.000 Nutzer des ACSI-Campingführers** in ganz Europa
  - **Maximale Sichtbarkeit** für Ihren Campingplatz



## Wachsen Sie gemeinsam mit ACSI

Lassen Sie uns die Möglichkeiten besprechen!

+31(0)488452055 | [sales@acsi.eu](mailto:sales@acsi.eu) | [www.acsi.eu](http://www.acsi.eu)

\* Prognose für die Saison 2026